Telephon-Anschluß 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 293. (Erstes Blatt.) Samstag, 24. December 1892. (Adam, Eva †) **19. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 22. December.

Zum Feste mögtest du etwas Angenehmes lesen. Ja, wenn nur etwas Angenehmes in der Welt passiren möchte! Aber greif nur hinein in's volle Menschenleben, und wo du's packst, da gibt's was zum Aergern oder wenigstens zum Kopfschütteln. Schlechte Geschäfte hier und faule Geschäfte dort — was man auf Deutsch Scandale und Pleiten nennt. Willst du ein wirklich gemüthliches Fest feiern, dann mach' die Thür zu, zieh die Gardinen dicht, vergiß die ganze verdrehte und besessene Welt und freu dich im traulichen Familienkreise deines und der deinigen Daseins. Wer aber keinen warmen Herd hat? Nun, dem kann man keinen Rath geben, sondern nur Mitleid zollen.

Zum Ueberfluß drängt sich unter den Weihnachtsbaum auch noch das Gespenst der Cholera. Es ist uns amtlich schwarz auf weiß beurkundet worden, daß sie noch da ist, und im nächsten Lenz ihr Geschäft wieder aufnehmen wird. Wer weiß, ob nicht die letzten Dinge viel schlimmer sein werden, als die ersten! Die neuesten Nachrichten über einzelne Cholera-Erkrankungen hallen wie Warnungsrufe durch das Land: Haltet euch bereit! Bereit zum Kampfe gegen die tückische Krankheit; bereit auch zum Abschiede von der Welt, wenn dich das Loos treffen sollte. Wer zum Sterben gut vorbereitet ist, braucht deshalb kein schlechter Soldat im Kampfe um's Dasein zu sein. Im Gegentheil, die innere Ruhe muß ihn widerstandsfähiger machen.

Will man denn bei den schlechten Zeiten noch an Lichterglanz, Freudengesang und Geschenkaustausch denken? Ist es nicht besser, alle Groschen zusammenzusparen für den Nothfall und in stiller Ergebung und Entsagung abzuwarten, was da kommen wird? Nein, die Ausgaben für eine häusliche Weihnachtsfeier in angemessenen Grenzen sind keine Verschwendung, sondern eine nothwendige und nützliche Anlage. In angemessenen Grenzen, d. h. man muß sich nach der Decke der gegenwärtigen häuslichen Finanzlage strecken; aber ohne zwingende Noth gänzlich zu verzichten auf die gewohnte Festfeier, das wäre eine Wunde für das Gemüthsleben, die lange schmerzen würde. So klug wird ja natürlich jeder Hausvater sein, daß er sich bei knappen Kassenverhältnissen mehr auf die sogen. „praktischen" Geschenke verlegt, d. h. auf die Befriedigung von wirklichen Bedürfnissen im Geschenkwege und die Luxusartikel für bessere Zeiten zurückstellt; dabei läßt sich auch ganz gut in ungestörter Gemüthlichkeit Weihnachten feiern; denn die Habgier gehört überhaupt nicht unter den Christbaum, und die Liebe ist genügsam. Aber etwas will auch die Liebe haben, wenn's mal so landesüblich ist. Sie fordert ein sichtbares Zeichen der Zuneigung von der andern Seite; bleibt das aus, so fühlt sie sich gekränkt.

In den rührseligen Geschichten, die zu Weihnachten gern aufgetischt werden, findet sich häufig die arme Mutter oder Schwester, die selbst Hunger und Nachtwache nicht scheut, um nur ihren Angehörigen ein kleines Bäumchen mit etwas Zuthat verschaffen zu können. Von dem nüchternen Verstande bekommt eine solche Figur nicht gleich Recht; und doch hat sie Recht, denn die Weihnachtsgabe gehört zum täglichen Brod (genauer ausgedrückt, zum jährlichen Brod) des Gemüthes, wenn es durch die Volkssitte an diese Speisung gewöhnt ist?

Natürlich schränken sich viele Kauflustige dieses Jahr ein. In Berlin, wo eine Menge von Gewerbetreibenden auf das Weihnachtsgeschäft ihr ganzes Sinnen und Hoffen richten, wurden nach dem letzten Sonntage (dem sogen. goldenen Sonntage) in den Zeitungen Klagen laut über starke Mindereinnahme im Vergleich zum vorigen Jahr. Ich glaube nicht, daß man sich nach diesen Reporterklagen schon ein Urtheil bilden darf. Im Allgemeinen dürfte das Geschäft wohl nicht so sehr viel schlechter werden wie im vorigen Jahre, wo es freilich auch nicht glänzend war. Der „goldene Sonntag" fiel diesmal sehr früh. Am Mittwoch trat angenehmes Frostwetter ein, das eine ganz sonntägliche Masse von Schau- und Kauflustigen auf die Straße lockte. Daß am „goldenen Sonntag" gerade die Läden mit billigen Sachen, besonders die 50 Pfg.- und 1 Mark-Bazaren bevorzugt waren, versteht sich eigentlich von selbst. An diesem Sonntag überwiegt unter den Käufern diejenige Bevölkerung, welche an den Wochentagen keine Zeit zum Kaufen hat. Je früher der goldene Sonntag fällt, desto mehr halten sich die besser gestellten Elemente an diesem Tage zurück, weil sie an den folgenden Wochentagen noch Zeit genug zu finden hoffen, um ohne drangvoll fürchterliche Enge die Geschichte abzuwickeln.

Der starke Zulauf zu den Bazars mit einheitlichem Preissatze ist Thatsache. Daß die concurrirenden Geschäftsleute sich darüber ärgern, ist begreiflich. Aber gegen diesen „Auswuchs" des Geschäftseifers wird sich wohl nichts machen lassen. Man sollte aber allerseits recht unbefangen die Frage prüfen, wo denn eigentlich die Anziehungskraft dieser Bazars ihre Wurzeln hat. Die wirkliche oder eingebildete „Billigkeit" thut es nicht allein.

In Berlin hat man nicht blos Bazars von 3 M. bis 25 Pfg. herunter, sondern neuerdings auch einen von 10 M. für das Stück, dessen Schaufenster ich immer sehr stark belagert finde. Manche Leute mögen diese Bazars als eine Art von Glücksspiel mit Wahlfreiheit betrachten, indem sie so calculiren: „Der Mann hat Waaren, die weniger werth sind, als der Einheitspreis, und solche, die mehr werth sind; er rechnet so, daß er mit dem Durchschnittswerth auf seine Kosten kommt, ich bin klug genug, um die mehrwerthigen Waaren herauszufinden, deßhalb gehe ich hin und kaufe billig." Das wäre ein recht thörichter Feldzugsplan; denn dem Verkäufer fällt es gar nicht ein, seinen Kunden etwas zu schenken. Die sich so als schlaue Wahlkünstler fühlen, fallen am leichtesten auf glänzenden Schund hinein. Von sehr großer Bedeutung ist jedoch eine andere Erwägung der Bazarfreunde: „Gehe ich in den Laden, wo Alles gleich viel kostet, so bin ich sicher, daß der Kaufmann nicht vorschlägt und mir nicht theuerere Sachen aufschwatzt, als ich haben wollte." Auch diese Erwägung hat ein Loch; denn man läßt sich in dem glitzernden Laden leicht verleiten, hier noch und da noch ein Stück für „lumpige 50 Pfg." ꝛc. hinzuzukaufen, und das Ende vom Liede ist dann doch eine Etatsüberschreitung, die der aufgekaufte Krimskrams nicht rechtfertigen kann. Ein berechtigter Kern steckt aber doch in der Erwägung: Das Publikum will gern den Preis der Waaren kennen, ehe es sich in Geschäftsverhandlungen einläßt. Darum kann ich nur die Mahnung wiederholen, die ich schon früher an alle Inhaber der in Betracht kommenden Geschäfte gerichtet habe: Zeichnet den Preis aus, nicht in Geheimschrift, sondern in offenen Ziffern, möglichst deutlich und sichtbar, nicht bloß an den Paradestücken im Schaufenster, sondern an allen Waaren im Laden! Dazu gehört natürlich der Grundsatz: Feste Preise!

Wenn wir in Berlin durch die Straßen gehen und vor einem Schaufenster eine außerordentlich große Fülle sehen, so will ich drauf wetten, daß in dieser Auslage die Waaren mit Preisen versehen sind. Die Preisverzeichnung veranlaßt eine Menge Leute, des Studiums halber stehen zu bleiben, auch solche, die im Augenblick gar nicht auf einem Kaufgange sind. Dieses Studium kostet dem Kaufmann nichts, aber es bringt ihm Vortheil, denn nachher heißt es zu Hause: Da und da habe ich das und das zu dem Preise gesehen! — womit sich eine neue Kundschaft anbahnt. Ein hinterlistiger Geschäftsmann speculirt darauf, durch trügerische Lockpreise im Schaufenster, indem er den Leuten, dein den Laden kommen, unter allerhand Kunstgriffen theuerere Sachen aufreden will. Das wird ein redlicher Christenmensch nicht mitmachen, und wer nicht bloß nach Augenblickserfolgen hascht, sondern sich eine dauernde Kundschaft sichern will, der fährt auch gewiß mit der ehrlichen Offenheit am besten. Um die mißtrauischen und ängstlichen Käufer zu beruhigen, gibt es aber kein besseres Mittel, als ihnen an allen Waaren, drinnen wie draußen, die lesbare Preisbezeichnung entgegen leuchten zu lassen. Das gibt auch demjenigen, der sich wegen Mangel an Sachkenntniß schwach fühlt, die angenehme Gewißheit, daß man ihm nicht mehr abnimmt, als den geriebenen Kunden.

Es gibt noch eine andere Art „Bazars", nämlich Geschäftshäuser, die auf den verschiedenartigsten Gebieten „Alles" führen, und zwar zu verschiedenen Preissätzen. Der „Kaiser-Bazar" in Berlin, der das System in Pariser Manier großartig ausführen wollte, mußte freilich einen argen Krach erleben. Aber in der Leipzigerstraße hat ein unternehmender Kopf ein Haus erbaut, in dem dieses Bazargeschäft in etwas kleinerem, aber immer noch großem Maßstabe betrieben wird. Am Mittwoch habe ich behufs Vorbereitung auf diesen Artikel mich dem Strome angeschlossen, der da hinfluthete, und ich fand in den drei Stockwerken, wo die billigeren Sachen zu haben sind, eine ganz erschreckliche Fülle. Leer, fast leer war es hoch oben, wo die „Confection für Herren und Damen zu Hause ist. Natürlich geht man wegen der kostspieligeren Sachen lieber in die Specialgeschäfte. Aber die gewöhnlichen Geschenkartikel in einem Hause zusammenzufinden, scheint der Masse angenehm zu sein. Für meinen Zweck war es aber besonders interessant, daß der unternehmungslustige Mann seine Preise nicht mit Chiffren, sondern mit Ziffern angezeichnet hatte. Das ist offenbar nicht bloß zugkräftig, sondern auch erleichternd. Wo die Verkäuferinnen nicht durchkommen konnten, half sich das Publikum selbst, griff in die vorhandenen Waaren, prüfte sie und den Preis und rief dann nur die Verkäuferin herbei, daß sie schnell den Zettel schreibe für die Kasse. Ob das Unternehmen nach der Geschenkzeit auch noch in Schwung bleibt, weiß ich freilich nicht, ich wünsche es auch gar nicht, daß die Bazars die braven Spezialgeschäfte überwuchern. Ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß man über gefährliche Concurrenten nicht bloß raisonniren, sondern auch von ihnen lernen muß, wenn sie etwas Gutes und Nützliches vormachen.

Schließlich sei allen Lesern von Herzen gewünscht, daß die Festtage eine erquickende Oase bilden mögen in der Wüste der gegenwärtigen Zeitläufe.

Deutschland.

ℓ **Berlin,** 23. Dec. Von den verschiedensten Städten aus hatten Genossen wie Genossinnen an den socialdemokratischen Parteitag Anträge gestellt, welche die Abgeordneten aufforderten, im Reichstage Gesetzentwürfe für diese oder jene Reform einzubringen. Der Parteitag selbst überließ die Entscheidung hierfür der parlamentarischen Fraktion. Diese hat nun aber sehr kurzen Prozeß gemacht, indem sie einfach nach kleinen Discussionen die Sachen ablehnte. Die Abgeordneten haben übrigens darin durchaus socialdemokratisch gehandelt, ist es doch nicht das Ziel des Socialismus, dem bedrängten Arbeiterstand durch Reformen seine Lage zu verbessern, sondern den allgemeinen Umsturz herbeizuführen und hierzu ist das größte Elend, in welches übrigens oft systematisch der Arbeiter hineingeführt wird, den socialistischen Führern das liebste, denn gerade das Elend ist eine vorzügliche Brutstätte des Umsturzes. Nicht Wunden heilen ist der Beruf der Socialdemokratie, sondern Wunden schlagen und die vorhandenen unheilbar vergiften, das ist die socialistische Aufgabe; aufjubeln würden die Führer der Partei, wenn es ihnen endlich gelungen wäre, den ohnehin kranken Gesellschaftskörper dahin gebracht zu haben, daß eine Heilung überhaupt nicht möglich. Gott dank, soweit ist's heute noch nicht gekommen, es gibt ein Mittel, das alle Wunden heilen kann. — Die hl. Weihnacht steht vor der Thür, es winkt mit seinem mächtigen Zauber der mit Gaben beladene Christbaum; aus armer Krippe streckt uns der ewige Reichthum einladend die Arme entgegen, der uns mit unvergänglichen Gütern der Erde Noth und Elend vergelten wird. Ja, wenn die Welt, besonders die arbeitende Klasse, die der Verführung am meisten ausgesetzt ist, sich dem Heilbronn des Christenthums nähern wollte, reichen Segen für sich und für die ganze Welt würden sie daraus schöpfen. Möchte das liebe Christkind in diesem Sinne überall mit reichem Segen Einkehr halten.

* Der ‚Germania' znfolge traf gestern Abend bei Propst Jahnel folgende Depesche aus Rom ein: „Der h. Vater ertheilt den apostolischen Segen dem frommen und hochverdienten Peter Reichensperger in schwerer Krankheit und wird ihn im Gebete dem Herrn empfehlen. Cardinal Rampolla."

* Eine wichtige Verfügung ist neuerdings für die Candidaten des höheren Schulamts, die neuere Sprachen studirt haben, erlassen worden. Danach ist es ihnen gestattet, die Hälfte des Probejahres zur weitern Ausbildung im Auslande zu verbringen; die Zeit wird ihnen angerechnet. Durch diese sehr entgegenkommende Bestimmung ist für sie in etwas das Unangenehme, daß alle Candidaten nach bestandener Prüfung vor dem bisher schon immer üblichen Probejahre noch das sogenannte Seminarjahr ableisten müssen, gemildert worden.

* Auf das Bestimmteste kann die Staatsbürgerzeitung versichern, die Nachricht der ‚Voss. Ztg.' der Rechtsanwalt Hertwig hätte abgelehnt, als Antisemit in Liegnitz zu candidiren, sei falsch, so etwas sei demselben gar nicht in den Sinn gekommen"; zwar sei die Angelegenheit überhaupt noch gar nicht über die ersten Vorverhandlungen hinaus gediehen, „es sei aber sicher zu hoffen, daß eine Candidatur Hertwig für den betreffenden Wahlkreis aufgestellt werden und auch von Erfolg gekrönt sein wird."

H Wie man der ‚Kreuzztg.' schreibt, soll sich auch unter den Polen in Oberschlesien eine starke antisemitische Strömung bemerkbar machen.

** Die Herren von Minnigerode und Rauchhaupt erklären in der ‚Kreuztg.', daß die Blättermeldung, sie befänden sich nicht in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des konservativen Parteitages falsch sei.

Die ‚Post' glaubt gegenüber jenen, die als Gegner der Militärvorlage behaupten, daß von Frankreich wegen seiner inneren Wirren gerade jetzt nichts zu fürchten sei, daß gerade jetzt diese Wirren leicht in eine kriegerische Verwicklung nach Außen drängen könnten. Daran wird aber auch eine Militärvorlage, deren Wirkung erst in einigen Jahren eintritt, nichts ändern.

* Der Bau neuer katholischer Kirchen in Berlin hat in jüngster Zeit zwei weitere Schritte zu verzeichnen. Für die im Westen auf dem Straßburger Platz zu erbauende St. Ludwigs-(Windthorst-Gedächtniß-)Kirche ist vom Propst-Jahnel zu St. Hedwig unter Mitwirkung der Mitglieder der Centrums-Fractionen des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses der Plan ausgewählt, und für die St. Bonifatiuskirche im Süden ist der Plan durch den Cultusminister genehmigt worden.

* Der Gewerbeschutzverein zu Cottbus erläßt in der ‚Cottb. Ztg.' folgende Warnung vor mißbräuchlicher Ausnutzung christlicher Feste: Behufs Wahrung des confessionellen Friedens unserer Stadt ersuchen wir die jüdischen Geschäftsleute, sich jeder Anspielung auf unsere christlichen Feste, im besonderen des Weihnachts-Festes, zu Geschäftszwecken zu enthalten, umsomehr, als unsererseits kein Mißbrauch mit jüdischen Festen getrieben wird." — Diese Warnung scheint uns auch im allgemeinen Sinne nicht so unzeitgemäß zu sein.

*** Das Centralorgan der Centrumspartei, die ‚Germania', schreibt zu den neuen preußischen Wahlvorschlägen wie folgt:

Auf jeden Fall darf auf irgend einen dieser Vorschläge nicht eingegangen werden, ehe nicht statistisch nachgewiesen ist, daß das jetzige Wahlrecht wenigstens nicht noch verkürzt wird für die unteren und mittleren Klassen. Für jeden Fall aber bietet sich die Festsetzung eines Prozentsatzes, der an Wählern erster und zweiter Klasse mindestens vorhanden sein müsse, zur Abhilfe dar und kann event. auch zur Ergänzung einer anderen Wahlordnung zur Beseitigung ihrer Mängel dienen. Dieser Vorschlag einer prozentualen Ordnung ist ja auch sehr vieler Modificationen zur Anpassung an besondere Verhäitnisse fähig. Eine Verschlechterung des Wahlrechts nach der plutokratischen Seite hin darf auf keinen Fall eintreten.

⚓ **Vom Rhein,** 23. Dec. Es ist eine im Volke verbreitete Meinung, und sie ist gewiß durchaus gerechtfertigt, daß vor allem diejenigen Personen, die bei Gericht die öffentlichen Vertreter des Gesetzes sind, diesem auch selbst die größte Hochachtung bezeugen. Was soll man diesem gegenüber aber zu folgendem Vorkommniß sagen, über welches das ‚Braunschweiger Tagebl.' berichtet:

Ein hiesiger Staatsanwalt geräth mit einem hiesigen Landgerichtsdirector wegen amtlicher Vorkommnisse in Differenzen. Der Staatsanwalt ist auch Reservelieutenant; in dieser Eigenschaft glaubt er sich verpflichtet, seine, wie er meint, verletzte Ehre mit der Waffe in der Hand wieder herstellen zu müssen; er schickt also dem Gerichtsdirector seine Zeugen und läßt denselben auf Pistolen fordern. Der Geforderte lehnt aber sehr verständiger Weise das Duell ab.

Wir müssen uns, schreibt dazu zutreffend die ‚Voss. Ztg.', auf das Entschiedenste dagegen verwahren, daß der Comment der studentischen Verbindungen und des Offiziercorps auch in die

Ochsen 1. Sorte M. 62— M. 42—55, Schweine 1. die 50 Kil. Schlachtgewicht, M. 0,45—0,52 das ½ Kil.

- und Fasel-Viehmarkt.
d frischmilchende Kühe und esp. Ferkel und 37 Pferde.
eit war der Handel einiger- eschaffenheit dagegen schlep- das Geschäft mittelmäßig. blieb überständig. Sechs- Woche, vierteljährige Fasel- 8—54 per Stück. Pferde- arkt am 4 Januar.
Viehmarkt. Auftrieb: 49 Kälber, 57 Wagen u. 32 ne Schweine und — Schafe. 30, mittlere 220—440, ge- 30—60; das Paar Zug- de Kühe mit Kalb M. 190 der 60—150, Gespannkühe der 170—240; fette Ochsen fette Kühe M. 56—57, ge- chtgewicht; Kälber M. 1,00 das Kil. Schlachtgewicht; ühlinge von 4—6 Monaten 2,50—3,00. Die Zufuhr schwach, in fetten Schwei- ttes Rindvieh sehr gesucht.

achrichten.
ß 8 Zoll — 0 Fuß 2 Zoll.
e. 3,27 — 0,12 m.
1,10 — 0,10 m.
2,53 — 0,19 m.
30 — 0,14 m.
8 — 0,26 m.
e. 2,89 — 0,29 m.
. 2,33 — 0,33 m.
3,16 — 0,18 m.



Rabatt.
m-Bazar.
er Spitz zugelaufen. die Exped.

Düsseldorfer adttheater.
Eugen Staegemann.
den 23. Dec. 1892:
ßner Porzellan.
ches Ballet von Golinelli.
tlager in Granada.
von C. Kreutzer.
g den 25. Dec. 1892:
ommernachtstraum.
von W. Shakespeare.
den 16. Dec. 1892:
nittags 2½ Uhr:
ellung bei aufgehobenem nt zu Schauspielpreisen.
ßner Porzellan.
ches Ballet von Golinelli.
bung bei der Laterne.
le von J. Offenbach.
ends 6½ Uhr:
Basparone.
e von Carl Millöcker.

Niederlagen!
Preise, zuverlässig in
. garantirt unschädlich
sind
elen's Specialitäten:
ter Goldschmied 29—.)
us. Die Kopfhaut reinigend
urch Schuppenbildung und
l stillend. Per Flasche 1
enwurzelöl. Hochfein par- Haar glänzend dunkel und machend. Per Flasche 1
otot. Die Zähne blendend nd und den üblen Geruch Munde vernichtend. Per Mark.
Altbewährtes und in med. n günstig beurtheiltes Mittel stecken und Sommersprossen. mittel. (Braun u. schwarz-) en in Wirkung, den Schein chkeit wahrend. Per Flasche

Ferner:
ologne. Das feinste und e, was bisher hierin geboten er Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mark 50 Pfg.
hparfum. Den frischen chen gleich, in 6 verschie- lgerlichen. Per Flasche 1
gsmittel. In 2 Minuten uchs an den Armen, den Gesicht ꝛc. beseitigend. Per Mark 50 Pfg.
Ein Handverschönerungs- anges. Reine, weiße Haut tartiger Geschmeidigkeit zei- er Büchse 1 Mark 50 Pfg.
ige Niederlage bei:
Jak. Breuer
Neuß, Krämerstraße 7.

Justiz getragen wird. Wenn ein Staatsanwalt, der das Recht und das Gesetz zu vertreten hat, sich beleidigt glaubt, mag er sich auf gesetzlichem Wege Genugthuung zu verschaffen suchen. Indem er sich für den Zweikampf entscheidet, beleidigt er das Rechtsgefühl, das er vertreten und schützen soll.

* **München,** 21. Decbr. Pfarrer Kneipp wurde gestern vom Prinz-Regenten zur Tafel geladen. Die Gerüchte, der Regent selbst wolle sich einer Kneipp-Cur unterziehen, sind irrthümlich. Der Empfang ist vielmehr auf Wunsch der Schwester des Prinz-Regenten, der Herzogin von Modena, erfolgt. — Liberale Blätter melden mit einem nicht zu verstehenden Hintergedanken, der neue Centrums-Abgeordnete für Kelheim, Rauchenecker, sei zum Premier-Lieutenant der Landwehr befördert worden. Nun, wenn man die Ernennung durchaus mit der Kelheimer Wahl in Verbindung bringen will, so wäre dies doch nur in dem Sinne möglich, daß Rauchenecker's Stellungnahme gegen die Militär-Vorlage seiner Beförderung nicht geschadet hat. — In Eichstätt fand eine sehr gut besuchte Versammlung der Centrumspartei statt, in welcher Domprobst Dr. Pruner den Vorsitz führte. Landtags-Abgeordneter Zimlich berichtete über den letzten Landtag, Reichs- und Landtags-Abgeordneter Reindl betonte den Standpunkt des Centrums in der Frage der Militär-Vorlage. Das Centrum werde nur bewilligen, was zur Verkürzung der Militärdienstzeit um ein Jahr erforderlich sei, wenn aber die Kosten dieser Reform zu hoch seien, die Erhaltung des jetzigen Zustandes vorziehen.

Frankreich.

F **Paris,** 22. Dec. Die Beschuldigungen in der Panama-Affaire beschäftigen sich nunmehr auch mit der Person des Präsidenten Carnot und verschiedene Blätter behandeln die Eventualität seines Rücktritts. Derselbe wird beschuldigt, schon seit vier Jahren im Besitz der Namen sämmtlicher in der Affaire kompromitirten Politiker gewesen zu sein. Die öffentliche Meinung ist äußerst erregt und die monarchistischen und imperialistischen Blätter ziehen bereits eine Regierungsänderung und im weiteren Verfolg die Chancen ihrer eventuellen Candidaten in Erwägung. Die Existenz des Cabinets ist eine rein formelle und jede Stunde kann neue Ueberraschungen bringen. — Hauptmann Driant wird sich wegen Veröffentlichung des Loewe'schen Briefes zu verantworten haben.

F **Paris,** 23. Dec. Sofort nach der Vernehmung Andrieux traten Ribot, Loubet, Rouillier, der Procurator der Republik und der General-Procurator zusammen. Angeblich sind sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Weitere Haussuchungen und Verhaftungen wurden beschlossen. Noch am späten Abend berief der Justizminister den Generalprocurator und den Procurator der Republick zu sich zu einer Conferenz mit dem Polizeipräfecten, welcher in der Nacht die Commissare berief und Verhaftungen anordnete. Die strafverfolgten Abgeordneten stellen die Behauptung auf, Reinach habe die sämmtlichen angeblichen Bestechungsgelder unterschlagen und die Checkbücher gefälscht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. December.

§§ **Sonntagsruhe auf Weihnachten.** Für die Sonntagsruhe am ersten Weihnachtstage gelten folgende besondere Bestimmungen. 1. Der Handel mit Back- und Conditorwaaren, mit Fleisch, Wurst und Milch ist von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, mit Ausnahme der Hauptgottesdienst-Stunden von 9 bis 11 Uhr gestattet; mit Milch kann außerdem noch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr Handel getrieben werden; 2. der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, Tabak, Cigarren, sowie mit Bier und Wein ist nur von 7 bis 8 Uhr Morgens gestattet. Ein weiterer Geschäftsverkehr, insbesondere auch im Handel mit andern als den vorgenannten Gegenständen ist am ersten Weihnachtstage nicht zugelassen. Auch die den Bäckern und Conditoren sonst freigegebene Stunde von 6—7 Uhr Nachmittags fällt morgen fort. Am zweiten Weihnachtstage gelten für die Sonntagsruhe die an den gewöhnlichen Sonn- und Festtagen bestehenden Bestimmungen.

§§ **Bestätigung.** Gutem Vernehmen nach hat der Herr Regierungs-Präsident die Ernennung des Herrn Polizei-Commissars Brücken zum Polizei-Inspector der hiesigen Stadt bestätigt.

Beiträge zum Wegebau. Wir veröffentlichten jüngst eine Aufforderung der Provinz an hiesige Fabrikanten zu Beiträgen zu den Wegebaukosten für die Strecke vom Rathhaus nach Neußerfurth, da durch ihre Fuhrwerke die Straße erheblich abgenutzt werde. Wir machten damals schon auf das Mangelhafte der Vertheilung der Lasten aufmerksam, fehlten doch große Firmen ganz und gar. Es hat nun dieser Tage eine neue Vertheilung stattgehabt und sind zwei weitere Firmen herangezogen worden. Es fehlen aber immer noch ganz hervorragende Betriebe mit großem Frachtverkehr; wir erwähnen nur Chemische Fabrik von Vossen & Co., Michels & Co. 2c. Mehrere Industrielle unserer Stadt haben gegen diese Belastung außerdem grundsätzlich n Protest eingelegt und begründen denselben damit, daß die betr. Strecke nicht den Erfordernissen des § 2 des Gesetzes betr. die Heranziehung der Fabriken usw. mit Vorausleistungen für den Wegebau im Rheinlande vom 4. August 1892 entspricht. Es heißt dort nämlich betr. das Recht der Beitragserhebung: Der Provinz steht dieses Recht nur bezügl. solcher von den Gemeinden ausgebauten Straßen zu, deren Unterhaltung von ihr mit der Befugniß übernommen worden ist, dieselben jederzeit auf die Gemeinde „zu übertragen". Dieses trifft aber offenbar auf besagte Strecke, wie überhaupt auf sämmtliche Straßen der engeren Stadt, nicht zu. Die Regelung dieser Frage scheint uns schließlich noch ein städtisches Interesse zu haben. Bekanntlich schweben die Unterhandlungen wegen Uebernahme der Provinzialstraßen. Die Stadt muß, bevor sie hierzu schreitet, unbedingt wissen, welche Beisteuern sie rechtlich erheben kann, sonst kommt schließlich die Provinz und sagt: so und soviel müssen diese und jene dir bezahlen und wenn es darauf ankommt, sehen wir, daß wir überhaupt kein Recht zum Fordern haben. Vidsant consules!

§ **Büderich,** 23. Dec. Unser strebsamer Gesang-Verein „Sängerbund" hat es sich zur Aufgabe gestellt, das große Chorfenster (1500 M.) in unserer neuen Pfarrkirche zu erringen. Ein Ziel, das hochgestellt, lobenswerth und regster Unterstützung bedarf und verdient. Der erste Akt zur Ausführung dieses Bestrebens wird die am Weihnachtsmontage statthabende theatralische Aufführung des wunderschönen biblischen Schauspiels des Herrn Pfarrers Ludwigs (bekanntlich geborener Neußer) „Die Bitte der Königin" sein. Sind schon die Aufführungen des festgebenden Vereins an sich von großer Zugkraft, so wird der in Betracht kommende ausgezeichnete Zweck erst recht ein überfülltes Haus herbeiführen.

[:] **Hülchrath,** 23. Dec. Auch in diesem Winter sollen hierselbst wieder mehrere theatralische Vorstellungen zum Besten unserer Kirche gegeben werden, was hiermit den Bewohnern Hülchraths sowie der nächsten Umgebung bekannt gemacht wird. Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Das Nähere siehe im Anzeigentheil.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 23. Decbr. Ein Bursche wurde verhaftet, der ein Stück Siamosen zu außergewöhnlich billigem Preise verkaufen wollte. Das Stück soll in Neuß gestohlen sein.

— Letzte Nacht wurde in ein Haus an der Schuhmannstraße eingebrochen und eine Menge Gegenstände gestohlen.

— In dem Keller eines Hauses an der Grafenbergerchaussee sah letzte Nacht ein Schutzmann Licht und als der Beamte an das Haus ging, erlosch das Licht. Der Schutzmann weckte die Einwohner, der Keller wurde revidirt, der Dieb war weg, seine bereits zusammengepackte Beute hat er zurückgelassen.

— Einem Droschkenkutscher, der seinen Wagen ohne Aufsicht ließ, wurden zwei wollene Decken gestohlen.

— In der Markthalle wurden heute Morgen zwei Damen die Börsen gestohlen, obgleich sie die Schätze in den Manteltaschen verwahrten.

* **M.-Gladbach,** 22. Dec. Bezüglich der hiesigen Bahnhofs-Verhältnisse waren Oberbürgermeister Kaiser, Commercienrath Croon und Fabrikbesitzer Erkelenz als Abordnung der Stadtverordneten-Versammlung bei dem Minister Thielen vorstellig geworden, um eine Aenderung der hiesigen unerträglichen Verkehrsverhältnisse herbeizuführen. Eine der verkehrreichsten Straßen der Stadt kreuzen vier nebeneinander laufende Geleise, die auch zum Rangiren von Güterzügen benutzt werden. Die Schlagbäume sind manchmal 15 bis 20 Minuten ununterbrochen geschlossen. Ueber diesen Bahnübergang verkehren täglich an 8000 Menschen und 6- bis 700 Fuhrwerke. Der Minister hat leider nur erklären können, es sei augenblicklich kein Geld vorhanden, um die erwähnten und sonstigen Bahnhofs-Uebelstände zu beseitigen; ein früher schon entworfener Plan beanspruche dafür 6 bis 7 Millionen; ein neuer werde jetzt im Kölner Baubüreau ausgearbeitet, so lange müsse gewartet werden, bis dieser fertig und geprüft und dann für dessen Ausführung Geld vorhanden sei. Bezüglich der Linie M.-Gladbach-Köln über Grevenbroich zeigte der Minister ebenfalls wenig Entgegenkommen; er sprach dieser Linie, einer directen Verbindung Köln-Antwerpen, jede weitergehende Bedeutung ab; dieselbe würde nur dem Localverkehr dienen. Es bleibt also einstweilen beim alten.

* **Essen,** 22. Dec. Die Firma Friedrich Krupp in Essen hat, wie die ‚Rh. W. Ztg.' von maßgebender Seite vernimmt, das Grusonwerk in Buckau-Magdeburg erworben. Nach dem heute Mittag abgeschlossenen Vertrage wird der Betrieb des Grusonwerks während der nächsten 25 Jahre auf alleinige Gefahr der Firma Friedrich Krupp geführt. Friedr. Krupp gewährt dafür den Actionären des Grusonwerks während dieser Zeit eine feste Dividende von 9 pCt. und hat das Recht, das Grusonwerk zu jeder Zeit für 24 Mill. Mark anzukaufen, bezw. die Uebernahme der Grusonactien zum Course von 200 pCt. zu erwerben. Bei Ablauf des Vertrages ist er verpflichtet, das Werk in Activen und Passiven auf Verlangen der Actionäre zu kaufen. In diesem Falle beträgt der Kaufpreis 19,200,000 Mk. (oder Uebernahme der Actien zum Course von 160 pCt.) wofern das Grusonwerk nicht die Fortführung des Betriebes auf eigene Rechnung vorzieht. Der Vertrag bedeutet die Herbeiführung einer vollständigen Identität der Interessen beider Werke. Das Grusonwerk, welches am 1. Juli 1886 aus der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von H. Gruson in Buckau als Actiengesellschaft gebildet wurde, hat seinen Weltruf namentlich durch seine Kriegsartikel, die berühmten drehbaren Panzerthürme, welche die Hauptbefestigung der Maaslinie in Belgien und der rumänischen Hauptstadt Bukarest bilden, und die Hartgußgeschosse erworben. Damit sind zwei der größten Werke Deutschlands in einer Hand vereinigt worden und zählen nun als Ganzes zu den größten Stahlwerken der Erde.

✝ **Worringen,** 23. Dec. Am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags 5 Uhr, wird der hiesige Männer-Gesang-Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Aug. Weyler das biblisch-historische Schauspiel „Joseph und seine Brüder" von Behrle zur Aufführung bringen. Die Bühnendekoration ist durch Hrn. Dekorationsmaler Leffenich aus Zons sehr geschmackvoll verfertigt, die Kostüme zum Schauspiel sind theilweise aus der Theater-Dekorations-Anstalt des Herrn Stupp in Köln beschafft. Da die Leistungen des Vereins auf der Bühne als vorzüglich hier bekannt sind, so dürfen die Dilettanten auf ein volles Haus rechnen.

* **Köln,** 20. Dec. Die finanzielle Lage der Stadt Köln ist nachgerade eine sehr ungünstige geworden. Die gewaltigen Aufgaben, vor die sich Köln in den letzten Jahren gestellt sah und zu denen noch immer neue treten, die gebieterisch Erledigung verlangen, haben viele Millionen verschlungen, und weit größere Mittel sind erforderlich. Zwanzig Millionen dürften für das, was gegenwärtig zur Ausführung ansteht, kaum reichen. Auch die Hochfluth in der Kasse der Stadterweiterung hat sich, laut der ‚Frkf. Ztg.', verlaufen, größere Grundstücke sind in der heutigen Zeit nicht mehr verkäuflich, und so arbeitet die Stadt-Erweiterung bereits mit 3,259,000 Mark Vorschüssen. Allerdings besitzt sie noch große, werthvolle Terrains, und man muß berücksichtigen, daß die ganze Kanalisation bislang aus Mitteln der Stadterweiterung bestritten wurde; anderseits hat sie aber auch noch 2,794,000 Mark auf das vom Militärfiskus erworbene Terrain in 3 Jahresraten zu zahlen. Behufs Deckung der Vorschüsse genehmigte die letzte Stadtverordneten-Versammlung die Aufnahme einer Schuld von 4 Millionen Mark bei der Landes- oder einer andern Bank zu 1 Prozent rückzahlbar vom Jahre 1896 ab.

* **Bergheim,** 22. Dec. Wir erfahren, daß es den Bemühungen der hiesigen Polizeibehörde gelungen ist, den in letzter Zeit sich in den hiesigen Waldungen aufhaltenden und stets mit geschwärztem Gesichte erscheinenden jungen Burschen, welcher verschiedene Frauenspersonen thatsächlich angegriffen oder verfolgt hat, zu entlarven. Derselbe wurde in der Person des Tagelöhners Gerh. Burtscheidt aus Oberaußem, eines 20jährigen Burschen, der bereits wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft, erkannt und am Dienstag Abend durch den Polizeidiener verhaftet und ins hiesige Gefängniß gebracht. Nachdem derselbe den von ihm angegriffenen Personen vorgeführt und von diesen auf das bestimmteste als der Thäter erkannt wurde, war er geständig und ist heute zur weiteren Untersuchung nach Köln abgeführt worden.

* **Maria-Laach,** 22. Dec. Bekanntlich gründen die Benedictiner von Beuron am Laacher See eine neue Niederlassung. Durch diese Klosterstiftung wird nicht nur ein altberühmtes Gotteshaus wieder zu neuem Leben erweckt, sondern es wird damit der uralte mit der religiösen und culturellen Geschichte unseres deutschen Vaterlandes innigst verknüpfte Orden des hl. Benedictus zum ersten Male wieder nach Norddeutschland verpflanzt, wo ihm seit der großen Säcularisation keine Heimstätte mehr beschieden war. Leider ging die herrliche Bücher-Sammlung, welche der Fleiß der Vorfahren in Laach seit sieben Jahrhunderten angelegt hatte, mit der traurigen Säcularisation vollständig verloren. Die neuen Ansiedler besitzen somit außer den Duplicaten, welche ihnen das Mutterkloster mitgeben konnte, nichts, was den Grundstock einer neuen Bibliothek bilden könnte. Könnten da nicht Freunde und Gönner hochherzig helfen? Die Mönche werden für jeden, auch den geringsten Beitrag, von Herzen dankbar sein. Wie Mancher verfügt über Doubletten oder sonst über Bücher, die für ihn keinen größeren Werth besitzen, in einer größeren Bibliothek aber sehr willkommen sein werden. Namentlich als (wenn auch verspätete) Weihnachtsgeschenke würden Büchersendungen an Kloster Maria-Laach, postlagernd Niedermenig Rheinprovinz, recht passend sein.

* **Gelsenkirchen,** 22. Dec. Eine „amerikanische" Annonce erläßt ein hiesiger Friseur. Derselbe verspricht allen denjenigen, welche sich bei ihm vom 19. bis 26. December des Jahres rasieren oder das Haar schneiden lassen, ein Freiloos. Der Verschönerungsrath läßt 12 Loose gewinnen und zwar 2 mit je einer Kiste Cigarren und die 10 folgenden geben dem Gewinner das Recht, sich das ganze Jahr 1893 hindurch frei rasieren und das Haar schneiden zu lassen.

* **Gelsenkirchen,** 21. Dec. Vor einigen Tagen war in dem Locale der Socialdemokraten eine Versammlung „sämmtlicher" in der Metall- und Eisenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Gelsenkirchens und Umgegend angesagt. Zu der Versammlung waren ganze 30 Arbeiter erschienen; unter den 30 bemerkte man aber verschiedene socialdemokratische Händler, die sich auf Kosten derer, die „nicht alle" werden, das Leben so angenehm als möglich machen, Arbeiterinnen waren keine erschienen. Ein gewisser Werner aus Stuttgart, der als Redner gewonnen war, glänzte durch Abwesenheit. Er sollte wahrscheinlich nur als Zugmittel dienen, hatte seinen Zweck aber vollständig verfehlt. Redacteur Genosse Schlick hielt dann einen Vortrag über Gewerkschafts-Organisation, und dieser bewegte sich bald ganz in den bekannten Phrasen. — Nachmittags 3¼ Uhr war eine Versammlung des Central-Verbandes der Maurer und Berufsgenossen angesetzt. Diese Versammlung konnte aber nicht abgehalten werden, da nur — 3 Personen erschienen waren. Es scheint, daß hier die denkenden Arbeiter endlich einsehen, daß von den Rothen keine Besserungen zu erhalten sind.

* **Bochum,** 21. Decbr. Eine gräßliche Bluthat ist an dem bei der Zeche Prinz Regent wohnenden Wirth Senft verübt worden. Auf dem Heimwege von Bochum wurde er in der Nähe seiner Wohnung von italienischen Bergleuten überfallen und niedergestochen. Der durch Dolchstiche in Seite und Unterleib tödtlich Verletzte, den die Mörder in seinem Blute hatten liegen lassen, wurde von heimkehrenden Leuten aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, wo der Tod alsbald eintrat, nachdem Senft vorher die ihm bekannten Mörder genannt hatte. Die Thäter wurden sofort verhaftet und ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Allem Anscheine nach liegt ein Raubakt vor, da Senft nicht beraubt worden ist, und die Unholde aus purer Brutalität den Mann gewiß nicht ermordet haben. Die Entrüstung über den entsetzlichen Vorfall ist ebenso groß, als die Theilnahme mit dem unglücklichen Opfer und dessen Angehörigen.

* **Dortmund,** 20. Dec. Zwei richtige Gauner wurden am Mittwoch Mittag durch die Polizei abgefaßt. Dieselben hatten sich mit einem Fuhrunternehmer aus dem Kreise Hamm mündlich und brieflich in Verbindung gesetzt und demselben falsches Geld für geringe Beträge angeboten. So sollte der Fuhrunternehmer z. B. für 400 Mark 1100 Mark erhalten. Der Mann, welcher mit dieser Schwindelei Nichts zu thun haben wollte, erstattete der Polizei hiervon Anzeige und gelang es unter Hinzuziehung desselben, die geriebenen Gauner zu fassen. Bei der Visitation wurden bei einem derselben drei Packete Scheine vorgefunden. Um den Glauben zu erwecken, daß sämmtliche Scheine richtig seien, war bei jedem Packet auf der Vorder- und Rückseite je ein echter Fünfmarkschein gesteckt, während die anderen Scheine nutzloses Papier waren, und hat jeder Schein, welche den Fünfmarkscheinen nachgemacht sind, folgenden Wortlaut: „Mensch, ärgere dich nicht. — Glücklich ist, der — Fünf Millionen stark — An baarem Gelde sich nennen darf. — Wer dasselbe nicht besitzt, — Der tröste sich mit diesem Witz. — Lebe glücklich, lebe froh, — Wie der Mops im Paletot."

* **Bocholt,** 21. Dec. Heute Morgen sollte der Militär-Invalide R., s. Z. vom Militär entlassen, weil er bei einem Sturze vom Pferde sich die Brust eingefallen hatte, nachdem der Tod seinem Jahre langen Siechthum ein Ende bereitet hatte, zur letzten Ruhe bestattet werden. In der Viehstraße scheute durch einen Zufall das Pferd des Leichenwagens, bäumte sich rückwärts und warf Wagen und Sarg auf die Straße. Da der Sarg durch den Sturz weiter keinen Schaden genommen hatte, konnte der Leichenzug nach einigen Minuten seinen Gang wieder aufnehmen, indem die Leiche den Rest des Weges getragen wurde.

Vermischtes.

* Aus der Pfalz, 20. Dec. Die älteste Zeitung der Pfalz, der seit über 100 Jahren in Landau erscheinende Eilbote, wird mit dem 31. December zu erscheinen aufhören. — Der Stadtrath von Neustadt beschloß eine 4procentige Anleihe von 1,200,000 Mark aufzunehmen, die hauptsächlich zur Einrichtung einer neuen Gasanstalt und eines neuen Schlachthauses dienen soll. — In der Kreis-Irrenanstalt zu Klingenmünster riß der geisteskranke Student der Theologie, Wilh. Windaus, 21 Jahre alt, in Dresden geboren, die Gitterstäbe seines im dritten Stockwerke gelegenen Zimmers mit übermenschlicher Anstrengung aus den Fugen und stürzte sich alsdann in den Anstaltshof hinunter. Der Bedauernswerthe erlitt einen Schädelbruch, infolgedessen er nach wenigen Minuten starb.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher-Zeitung.

HT Die ‚Voss. Ztg.' glaubt aus dem gestrigen Empfang des Kriegsministers sowie mehrerer Generäle beim Kaiser schließen zu dürfen, daß wichtige militärische Berathungen stattgefunden haben.

◎ **Wien,** 23. Dec. Von berufener Stelle wird versichert, die deutsche Regierung sei unterrichtet, daß maßgebende militärische Factoren die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Oesterreich-Ungarn vorerst für undurchführbar halten.

□ **Wien,** 22. Dec. In der Zwangsarbeitsanstalt zu Znaim brach gestern eine Revolte aus, weil sich eine Corrigendin wegen strenger Behandlung aus dem Fenster gestürzt und schwer verletzt hatte. Zur Unterdrückung der Revolte mußte Militär requirirt werden, welches mit aufgepflanztem Bajonnet in Aktion trat.

△ **Brüssel,** 23. Dec. Das Gemeindemuseum in der Vorstadt Ixelles ist diese Nacht theilweise eingestürzt. Eine Anzahl Gemälde wurde zerstört.

Antwerpen, 23. Decbr. ‚Opinion' behauptet, in Gheel erkrankten an Bord des Canalschiffes sieben Personen an der Cholera. Sechs Personen sind gestorben, der siebente ist sterbend.

F **Paris,** 25. Dec. Der Abgeordnete Andrieux, der frühere Polizeipräfekt von Paris, wurde heute von der Untersuchungscommission vernommen. Seine Erklärung, gestützt auf unumstößliche Beweise, erregt Sensation. Andrieux legte Photographien sämmtlicher Checkabschnitte vor, auf denen die Unterschriften deutlich erkennbar sind. Es fehlen nur die Namen von 4 Abgeordneten. Auf die Frage der Commission, ob ihm auch die Namen dieser Herren bekannt seien, antwortete Andrieux: „Ja, ich kenne sie alle, nur mag ich sie nicht nennen, um nicht Denunciant genannt zu werden. Auf eine Frage des Richters dürfte ich diese Namen nicht verschweigen." Da Andrieux offenbar noch mehr von der ganzen Sache weiß, dürfte seine Vernehmung große Ueberraschung bereiten. Andrieux theilte u. a. mit, daß die Artikel, welche in der ‚Libre Parole' neuerdings am meisten Aufsehen erregt haben, von Baron Reinach selbst geliefert waren, um dadurch die Aufmerksamkeit von sich abzulenken. Die Artikel in der ‚Cocarde' hat Constans geliefert. Andrieux erinnert sich ferner, von Cottu gehört zu haben, Floquet habe einst von Reinach 750,000 Frcs. verlangt. Reinach habe soviel nicht geben wollen und Floquet sei mit 300,000 Frs. zufrieden gewesen. Wie weit diese Geschichte der Wahrheit entspräche, wisse Andrieux nicht.

F **Paris,** 23. Dec. In weiterem Verlaufe seiner Aussage hebt Andrieux hervor, daß Aigoin eine Summe eincassirt habe, nicht für sich, sondern für Floquet. So wurde von Herrn Dupons für Thevenet eine Summe von 25,000 Frcs. erhoben. Arton hat erwiesener Maßen 1,350,000 Frcs. erhalten, wovon 104 Abgeordnete gespeist wurden, deren Namen er später bekannt geben werde. Floquet habe von diesem Gelde 250,000 Frcs. für Regierungszwecke erhalten; auf der Nachtbörse herrscht infolge des erdrückenden Beweismaterials größte Erregung und allgemeine Baisse.

F **Paris,** 23. Decbr. Der Eindruck der Aussagen Andrieux ist unbeschreiblich. Sofort nach dem Verhör Andrieux fand ein Ministerrath statt, bei welchem der Justizminister, der Generalprokurator, der Prokurator und Polizeipräfect anwesend waren. Nach der Berathung eilte letzterer auf den Präfecten zu und gab den Kommissionen geheime Befehle. Heute wird Caffarelli verhört, welcher die Person Carnots in den Scandal hineinzog. Es ist die allgemeine Meinung, Andrieux kenne noch andere Thatsachen und besitze noch Dokumente. Der Schrecken ist daher namenlos in republikanischen Kreisen; einflußreiche Republikaner verlangen Aufklärung über den Antheil der Monarchisten an den Enthüllungen.

X **Havre,** 23. Dec. Ein allgemeiner Ausstand der Hafenarbeiter paralysirt vollständig alle Arbeiten. Die Schiffe können nicht laden. Drei Unternehmer nahmen die Bedingungen der Ausständischen an.

)0(**Madrid,** 23. Dec. Nach dem ‚Imparcial" dürfte sich die Nachricht, daß Mendez Vigo den Berliner Botschafterposten übernommen, nicht bestätigen. Ebenso wenig werde der Herzog von Cannovas nach Petersburg und Graf Miguena an den Vatican gehen.

E **London,** 22. Dec. Bei einer Probefahrt eines Kreuzers der Kriegs-Marine platzte der Kessel, wobei drei Matrosen verbrannt und das Schiff stark beschädigt wurde.

E **London,** 22. Dec. Wie der ‚Standard' erfährt, soll der Zar über die bulgarische Verfassungsänderung äußerst erbittert sein und Mohrenheim angewiesen haben, eine Verständigung mit Frankreich zu suchen. Ebenso wird eine Circularnote hierüber an die Mächte, speciell an die Türkei, abgesandt werden, da jede Verfassung eines Usurpators null und nichtig sei. Armer Russe, es nützt dein Aerger nichts.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. December.

Weizen kleiner		16 —
„ Ia englische Sorten		15 60
Landroggen à 100 Kilo	1. Qual.	13 80
	2. „	12 80
Gerste à 100 Kilo	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	à 100 Kilo	— —
Hafer	„ „ „	14 —
Raps 1. Qual.	„ „ „	23 50
„ 2.	„ „ „	22 50
Aweel (Rübsen)	„ „ „	22 25
Kartoffeln	„ „ „	4 —
Heu	à 500 Kilo	52 —
Stroh	„ „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 52 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 54 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo 4 90
Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 24. December. (Wochenbericht.) Die bevorstehenden Feiertage haben das Geschäft noch ruhiger gestaltet und Preise sämmtlicher Getreidegattungen konnten sich mit Ausnahme von Weizen, der ziemlich unverändert blieb, nicht auf ihrem letzten Standpunkt behaupten. Mehl im Ganzen unverändert still. Kleie eher fester. — In ostindischen Oelsaaten wurden zu ermäßigten Preisen einige kleinere Abschlüsse gemacht. Rüböl erfuhr keine besondere Aenderung. Rüb- und Leinkuchen preishaltend.

Getreide und Producte.

Crefeld, 23. Dec. Weizen, schwere Sorte M. 16,— mittlere Sorte 15,—. Roggen, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50. Gerste, schwere Sorte 14, , mittlere Sorte 12,—. Hafer, schwere Sorte 15, , mittlere Sorte 14,—. Kartoffeln M. 3,60, Stroh 4, Heu 10,50. (Alles die 100 Kil.) Rindfleisch M. 0,55, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,75, Butter 1,10 M. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) M. 5,20.

Köln, 23. Dec. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B., März (Rieweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,25—14,75 B., fremder 14,75—16,50 B., März M. 14,— B., 13,80 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 14,50—15,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 54,— B., Mai —,— bz., 53,— B., 52,50 G. Still.

Köln, 23. Dec. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 15,40—15,55, Roggen 14,00—14,20, Gerste —,—, Hafer 14,20—14,30. Zufuhr 67 Sack Weizen, 59 Sack Roggen, — Sack Gerste, 24 Sack Hafer.

Heu M. 9,60—11,60, Stroh 3,40—4,60 die 100 Kil.

Köln, 23. Dec. Marktbericht. Durchschnittspreise. Butter M. 1,10 das Pfund, Eier 2,50 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar, Hasen 3,—, Truthahn 10,—, Kaninchen 1,—, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 1,50, Enten 2,80, Gänse 6,— das Stück, Hecht 1,—, Aal 2,50, Karpfen 1,—, Salm 3,80, Schleien 0,80 das Pfund, Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,58, Hammelfleisch 0,58, Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,00, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,07 das Pfund, Aepfel 12,— die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 2,10, rothe 2,20, Nieren- 4,— M. die 100 Pfd.

Aachen, 22. Dec. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 16,50—17,50, hiesiger Landweizen 15,50—15,75, ausländischer Roggen M. 16,00—16,50, hiesiger Landroggen 14,0)—14,50, ausländischer Hafer M. 15,25—16,00, hiesiger Landhafer 14,00 14,50. Stimmung ruhig.

Wesel, 22. Dec. Getreide. Weizen M. 16,—, Roggen 14,75, Gerste 12,50, Buchweizen 16,—, Hafer 16,—, Kartoffeln 3,50, Heu 8,40, Stroh 4,20 die 100 Kil. Das Fruchtgeschäft schleppt sich ohne Aenderung hin bei unveränderten Preisen. Kartoffeln viel angeboten bei geringer Nachfrage.

Mayen, 23. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.: Weizen M. 8,33, Roggen 7,50, Gerste 6,92, Hafer 7,—, Kohlsamen —,—, Kartoffeln 1,40. Mittlere Zufuhr. Stimmung flau, und im Allgemeinen niedrige Preise.

Mannheim, 23. Dec. Fruchtbörse. Weizen März M. 16,45, Mai 16,60, Juli 16,80. Roggen März 14,35, Mai 14,55, Juli 14,60. Hafer März 14,10, Mai 14,65, Juli 14,75. Mais März 11,—, Mai 11,—, Juli 11,—.

Berlin, 23. Dec. (Schluß der Fruchtbörse.)

	22.	23.		22.	23.
Weizen			Spiritus		
December M.	150,75	151,25	70er vorr. M.	31,50	31,40
Dec.-Jan. „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	30,50	30,50
April-Mai „	152,	152,50	„ Jan.-Febr.,	30,50	30,50
Mai-Juni „	153,50	154,—	„ April-Mai „	31,80	31,80
Roggen			„ Mai-Juni „	32,10	32,10
December M.	135,50	135,—	„ Juni-Juli „	32,60	32,60
Dec.-Jan. „	—,—	133,25	50er vorr. „	51,—	51,90
April-Mai „	135,	135,—	Petroleum		
Mai-Juni „	136,—	136,—	vorr. M.	22,—	22,—
Hafer			Weizenmehl		
December M.	142,25	143,75	vorr. 0 M.	17,—	17,—
Dec.-Jan. „	—,	142,—	„ 00 „	20,—	20,—
April-Mai „	128,75	139,25	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	17,—	17,—
Rüböl			December „	17,30	17,30
vorr. m. Faß „	50,—	50,20	Dec.-Jan. „	17,35	17,35
„ ohne „ „	49,20	49,40			
Dec.-Jan. „	50,—	49,10			
April-Mai „	50,10	50,20			

Bei schwacher Kauflust ging die anfängliche Preisbesserung des Weizens verloren. Roggen war still, Hafer ziemlich fest. Rüböl und Spiritus still.

Posen, 23. Dec. Spiritus vorr. 50er M. 48,40, 70er do. 28,90. Still.

Stettin, 23. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. M. 148,50, April-Mai 152 —. Roggen Dec. 129,50, April-Mai 132,—. Rüböl Dec. 50,20, April-Mai 50,50 Spiritus 70er vorr. —,—, Dec. —,—, April-Mai 31,10. Hafer vorr. 127—135. Petroleum vorr. 9,90 M.

Breslau, 23. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. M. 48,50, 70er Dec. 29,—, April-Mai 30,50, Mai-Juni —,—. Roggen Dec. 132,—, April-Mai 134,—, Mai-Juni 135,— Rüböl Dec. 50,50, April-Mai 51,— M.

Magdeburg, 23. Dec. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,80, ausschl. 88% 14,20; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 12,—. Fest. Brodraffinade I 27,70, Brodraffinade II. 27,50, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,—. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,—. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Dec. 14,20, Jan. 14,25, Febr. 14,30, März 14,40. Stetig.

Bremen, 23. Dec. Schmalz Wilcox —,—, Armour 51,50. Amer. Speck ruhig; Short clear middles M. 46,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Dec.-Jan.-Abladung 0,44½, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,43½. Petroleum ruhig; vorr. 5,50 B.

Hamburg, 23. Dec. Schmalz Steam M. 53,—, Fairbanks 39,—, Armour 52,75. Zucker Dec. 14,27, Jan. 14,27, März 14,45, Mai 14,57. Fest.

Wien, 23. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,60 G., 0,00 B., Mai-Juni 7,55 G., 0,00 B. Roggen Frühjahr 6,64 G., 0,00 B., Mai-Juni 6,59 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 5,14 G., 0,00 B. Hafer Frühjahr 5,93 G., 0,00 B Raps Jan.-Febr. 12,55—12,65.

Pesth, 23. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,42 G., 7,44 B., Herbst 7,54 G., 7,56 B. Hafer Frühjahr 5,48 G., 5,50 B. Mais Mai-Juni 4,78 G., 5,80 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,50 G., 11,55 B. Weizen, vorr., höhe .

Antwerpen, 22. Dec. Getreidemarkt. Weizen fl. l.; rother amerikan. Winter- Frs. 16,25, weißer californ. 18 —, Donau- 12,75—16,25, weißer Kurachee- 16,25, Barna- 14,50. Roggen ruhig; inländ. 13,— Bord Antwerpen. Gerste still; Odessa- u. Asow- 10,25—11,25, Donau 11,50 14,50, Smyrna- 12,75, Salonichi- 12,50—12,25 dän. 16,50—17,50, californ. 17,00—16,75, trockene russ. Gerste 13,25—14,75, Canada- 14,50. Mais still; gem. amerik. 11,75, Donau- 11,25—11,00, ägypt. 11,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 22. Dec. Amerikan. Speck fest; short middles, vorr. Frs. 109—110, Jan. 110, extra long middles 115, getr. ges. Schultern Frs. 77—00, Rücken 109—115, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 116—118, short fat backs 000—000 je nach Qual. Pic Nic, Borax 000—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. —, Bellies 120—125, je nach Qualität. Geräucherter Schinken, je nach Marke — die 100 Kil.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 14. Dec.: Wilhelm Heinrich Hubert, S. des Geschäftsmannes Heinrich Wenand. — Catharina, T. des verstorbenen Fabrikarb. Theodor Schaffer. — Am 15.: Catharina, T. des Portiers Jakob Bongartz. — Peter, S. des Tagl. Peter Dries. — Am 16.: Quirin, S. des Fabrikarb. Peter Kuylen. — Rosalie Gertrud, T. des Fuhrknechts Michael Bieten. — Anna Maria Huberta, T. des Tagl. Johann Schmitz. — Am 17.: Christine Elise, T. des Rangirers Bernhard Schnitzler. — Josef, S. des Tagl. Anton Weyen. — Am 18.: Christina Huberta Caroline, T. des Tagl. Carl Wackerzapp. — Julius Albert, S. des Buchbindermeisters Philipp Dumm. — Am 20.: Catharina, T. des Maurers Wilhelm Steinlein. — Christina Huberta, T. des Schlossers Anton Weyer. — Anna Maria, T. des Tagl. Heinrich Hühnen. — Am 21.: Gottfried Wilhelm Theodor, S. des Locomotivheizers Alexander Berner. — Heinrich, S. des Friseurs Hermann Andrich. — Am 22.: Gottfriedа Maria Helena, T. des Eisendrehers Gottfried Schmitz. — Adelheid Stephania, T. des Hufschmiedes Stephan Aretz. — Gertrud, T. des Fuhrunternehmers Josef Ohren.

Sterbefälle.

Am 16.: Christian Josef Bovie, 1 J. alt. — Am 17.: Josef Weyen, 2 St. alt. — Am 18.: Gertrud Maria Drach, 4 M. alt. — Catharina Tittgen, Gattin des Fabrikarb. Peter Johann Schumacher, 38 J. alt. — Am 19.: Helene Baber, Wittwe von Anton Küppers, geschäftslos, 57 J. alt. — Johann Franz Schlösser, 2 J. alt. — Am 22.: Maria Strom, ledig, geschäftslos, 60 J. alt.

Heirathsverkündigungen.

Johann Wilms, Tagl., und Louise Zimmermann, b. v. h. — Heinrich Arnold Schmitz, Tagl., und Antoinette Hermanns, b. v. h. — Friedrich Wilhelm Johann Hubert Thomas, Fabrikarb., und Eva Beek, b. v. h. — Friedrich Wilhelm Müller, Tagl., und Maria Josefine Verbouwen, b. v. h.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau

Catharina Derix,

geb. **Liebeton,**

nach langem, schwerem Leiden heute Morgen 10½ Uhr, wohlvorbereitet durch die Heilsmittel der kath. Kirche, sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

Jacob Derix,
Locomotivführer.

Neuss, den 23. Dec. 1892.

Die Beerdigung findet Montag den 26., Nachmittags 2 Uhr, vom Hospital aus statt, die feierlichen Exequien am 2. Januar, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlichst einlade.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Winand Vochem

findet Dienstag den 27. dss. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. W. Vochem.

„Mehrere tausend Mark Kirchengelder liegen ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit bei der Kirchenkasse zu Gohr."

Der Kirchenvorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ottilie** mit Herrn Ingenieur **Alb. Eckert** beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Frau Wwe. **August Schreyeck,** geb. **Giese.**

Ottilie Schreyeck,
Albert Eckert,
Verlobte.

Düren und Lendersdorfer-Hütte bei Düren, Weihnachten 1892.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 25. cr., Weihnachten, Morgens 8 Uhr in der St. Sebastianuskirche

hl. Messe für den Verein.

Es ladet besonders ein

der Präses.

Regulator-Uhren von 12, 15, 18, 20 bis 200 M. Wecker- und Hausuhren zu en gros Preisen empfiehlt unter Garantie

Heinr. Busch, Büchel 48.

Bekanntmachung.

Das „Verzeichniß gleichnamiger und ähnlich lautender Postorte" ist in neuer Ausgabe erschienen und kann zum Preise von 15 Pfg. an den hiesigen Postschaltern bezogen werden.

Neuß, 23. December 1892.

Kaiserliches Postamt
Winkels.

Bekanntmachung.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen werden die eingehenden Packetsendungen den Empfängern dem Bedürfniß entsprechend, wie an Werktagen, zugestellt und auch die Packetausgabestelle bei dem Postamte 1 und bei der Zweigstelle Neuß 2, wie an Werktagen, offen gehalten werden.

Neuß, 23. December 1892.

Kaiserliches Postamt
Winkels.

Holz-Verkauf zu Neußerweyhe.

Mittwoch, den 28. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Franz von Pelser-Berensberg, Königl. Bauinspektor in Minden, im Wirthslokale von Herrn Friedr. Piel (früher Gather) öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

28 **Nr. Eschen- u. Erlen-Schlagholz am Broichhofe stehend.**

Herr Ant. Münks zu Broichhof zeigt das Holz auf Verlangen näher an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Die auf Freitag, den 30. dss. Mts. anberaumte

Zwangsversteigerung,

der den Eheleute Math. Steinhaus zu Heerdt gehörenden Immobilien, findet nicht statt.

Dagegen sollen diese Immobilien auf Ansuchen der Eheleute Steinhaus an einem noch näher zu bestimmenden Tage durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben **Neuenhaus** bei Hülchrath.

Holz-Verkauf zu Osterath.

Donnerstag den 29. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslocale von Herrn Louis Weindorf zu Osterath, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Herr Wilhelm Reinartz, Rentner zu Weißenberg:**
   46 Nrn. **schöne hochstämmige Eichen** auf der Kalverdonk,
   5 Nrn. **Schlagholz** daselbst,
   8 Nrn. do. auf dem Doppelstein;
2. **Herr Heinr. Michels, Gutsbesitzer zu Crefeld:**
   12 Nrn. Schlagholz auf der Kalverdonk,
3. **Herr Franz Bacher, Bierbrauereibesitzer zu Osterath:**
   10 Nrn. **hochstämmige Eichen** und mehrere Nrn. **Schlagholz,** stehend im Bösinghover-Busch am Wege von Bösinghoven nach dem Bacher-Hof.

Polizeidiener Küppers zu Osterath zeigt das Holz auf Verlangen näher an.

Justizrath Brandenbergs, Notar

Holz-Verkauf zu Büttgen.

Freitag den 30. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Herren Claeßen und Merckelbach zu Holzbüttgerhaus im Wirthslokale der Wwe. Johann Kamper zu Wattmannsstraße öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

7 Nrn. Buchen,
1 „ Tannen,
9 „ Pappeln,
1 „ Eschen-Nutzholz,
31 „ gefälltes Schlagholz,

alles im Holzbüttgerhaus-Busch stehend.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf zu Haarst.

Dienstag den 3. Jan. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslocale von Wittwe Friedrich Esser zu Haarst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Frau Wwe. Joh. Johnen zu Broicherdorf:**
   10 Nr. Schlagholz
   6 Nr. Fichtenbrandholz
   2 Nr. Eichenbrandholz
   } in der Nähe des Erbes stehend.
2. **Frau Wwe. Friedr. Esser zu Haarst:**
   4 Nr. Schlagholz
   in der Langenhecke, neben Koppen,
3. **Herr Joh. Schlösser zu Broicherdorf:**
   12 Nr. Schlagholz
   in der Langenhecke am Winkelterwege,
4. **Herr Carl Langenfels zu Neuhof:**
   47 Nr. Fichten
   in der langen Hecke,
   8 Nr. Schlagholz daselbst.

Verkäufer weisen das Holz auf Verlangen näher an.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Am Dienstag den 27. Dec. 1892, Nachmittags 3½ Uhr,

werde ich auf der Bahnstation Holzheim

1 Waggon Roggen,

für Rechnung den es angeht, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf zu Hackenbroich.

Herr Rentmeister **Jos. Hubert Püllen** zu Burg Hackenbroich läßt daselbst am

Mittwoch den 28. Dec., l. J., Morgens ½10 Uhr,

verziehungshalber und wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft:

4 Pferde, 5 Kühe, 1 Parthie Hühner, Ackergeräthe, als: 2 lange Karren, 2 Schlagkarren, 2 Erndtewagen, 2 eiserne Pflüge, 3 Eggen, 1 Kettenschleife, 2 Walzen, 2 Wannmühlen, 1 Beutelkasten, 1 Hackselkiste, 1 Rübenschneidmaschine, 2 Schiebkarren,

ferner: **1 Wagen (Halbverdeck), 1 Tilbury, 1 Hobelbank, 3 Backmulden, 1 Viehkessel, verschiedenes Holz, eschene Rahmen und ca. 500 Schanzen, Gartengeräthe, 1 Gartenegge, ca. 250 Ctr. Kartoffeln,**

sowie **Haus-, Küchen- und Milchgeräthe aller Art, worunter namentlich: 1 großer kupferner Kessel, 1 Butterfaß, Tische, Stühle, Tonnen, Eimer u. s. w.**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Dormagen. **Bremer,** Notar

Immobiliarversteigerung zu Holzheim.

Am Montag den 16. Jan. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslocale von Peter Schnitzler zu Holzheim läßt der Herr Hubert Lyrmann zu Nippes seine sämmtlichen in der Gemarkung von Holzheim und Neuß gelegene Ackerländereien unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern, und zwar:

A. Ackerländereien in der Gemarkung von Holzheim gelegen:

1. 33 Ar 62 qm. Ackerland am Mühlenweg, neben Wwe. Math. Schlösser,
2. 6 Ar 11 qm. Ackerland am Mühlenweg, neben der Eisenbahn von Neuß nach Düren,
3. 79 Ar 38 qm. Ackerland am Mühlenweg, neb. Hrch. Clemens,
4. 55 Ar 55 qm Ackerland am Mühlenweg, neben der Gewanne,
5. 94 Ar 75 qm Ackerland am Kreisweg, neben Baronin von Eppinghoven.

B. Ackerländereien in der Gemarkung von Neuß gelegen:

6. 81 Ar 19 qm Ackerland auf'm Sandberg, neben Geschwister Lyrmann,
7. 38 Ar 30 qm. Ackerland auf'm Sandberg, neben Geschwister Lyrmann,
8. 90 Ar 70 qm. Ackerland, auf'm Sandberg, neben der Gemeinde Grefrath,
9. 83 Ar 08 qm Ackerland, zwischen dem Eppinghoverweg und der Obererft, neben Geschwister Cremerius und Hub. Schlangen.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Ein ordentlicher **Knecht** für Garten- und Feldarbeit mit guten Zeugnissen auf Lichtmeß gesucht.

Joseph Dahners, Niederkassel.

Ein fleißiger, zuverlässiger, junger **Mann** mit schöner Handschrift für kleine Comptoirarbeiten gesucht.

Nur schriftliche Anerbieten finden Berücksichtigung.

Rheinische Schrauben- und Muttern-Fabrik,
Bauer & Schaurte.

Ein **Schmiedegesell** gesucht.

Wilhelm Effertz, Ramrath.

Zu Lichtmeß ein **Mädchen** gesucht, welches alle Hausarbeit versteht. Näheres Breitestraße 38.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die den **Schillings'**schen Kinder zu **Rosellen** zugehörige

Hufschmiede.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und exakte Arbeit mir das Vertrauen der geehrten Bewohnerschaft von **Rosellen** u. **Umgegend** zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Anfertigung
von landwirthsch. Maschinen sowie **Reparaturen** werden pünktlichst und billig hergestellt.

Achtungsvoll
Carl Caspers.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist.

Braunkohlenbriketts,

waggon- und centnerweise, auch frei Haus, billigst bei

W. Menken, Neußerfurth.

Für eine neu zu errichtende große **Schrauben- u. Muttern-fabrik** in **Westfalen** wird **bei hohem Lohn und dauernder Stellung** ein gelernter

Schlosser

als Meister gesucht, der den Bau und die **Leitung der neuesten Anschneidemaschinen gründlich versteht.**

Strengste Discretion wird zugesichert. Offerten unter W 4452 befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine Stelle als **Fuhr-** oder **Lagerknecht** gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

---

2 Zimmer zu vermiethen.

Rheinstr. 19.

Ein bis zwei möblirte **Zimmer** mit Frühstück oder ganze Pension zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Frische Bauern-Eier empfiehlt

B. Barfuß, Barre Nachf.

Bekanntmachung.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der mit dem 1. Januar 1893 in Kraft tretenden **Allgemeinen Ortskrankenkasse** werden hiermit zur

General-Versammlung

auf Sonntag den 1. Januar 1893, Vormittags 10½ Uhr,

in den oberen Saal der Restauration Franz Hermkes, Niederstraße, eingeladen.

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahl von zwei Vorstandsmitgliedern seitens der Arbeitgeber und vier Vorstandsmitgliedern seitens der Arbeitnehmer aus den im § 1 Ziffer 2 und 2a des Krankenkassengesetzes vom 10. April 1892 genannten Gewerbebetrieben (im Handwerk und sonstigen stehenden Gewerbebetrieben u. s. w.)

Die Wahl muß geheim erfolgen.

Neuß, den 23. Dec. 1892.

Der Vorstand.

Ortsverband Neukirchen.

Montag den 26. cr., Nachmittags punkt 6 Uhr, (nach der Genossenschafts-Versammlung):

General-Versammlung

bei Geschw. Hecker.

T.-O.: Zahlung der Jahres-Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Jagd-Saison.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe eine große Parthie der **neuesten Jagdgewehre** sehr billig aus, ebenso empfehle eine große Auswahl in **Flobertbüchsen, Revolver** ꝛc., Alles in ganz vorzüglicher Qualität, unter Garantie.

Solinger Waffen-Geschäft,
Niederstr. 30.

Prima Weizen-, Roggen- und Buchweizen-Vorschuß. Mais- u. Gerstenmehl, Erdnußkuchen, Leinmehl, Sesam- u. Palmkuchen, Baumwollsaat- u. Fleischfuttermehl, Malzkeime, Grind, grobe Weizenkleie etc. etc.

vorräthig und empfiehlt in den **besten Qualitäten billigst**

Wevelinghoven. **Jac. Kottmann.**

Ein kleines **mechanisches Musikwerk** für Wirthe und Private geeignet, billig zu verkaufen.

Die Expedition sagt wo.

Gutkochende weiße Bohnen 100 Kilo 15 Mark, abzugeben **Exprathermühle bei Neuß.**

Taschen-Fahrplan,

Gratisbeilage zur Neuß-Grevenbr. Ztg., à 10 Pfg.

zu haben bei

J. van Haag, Neuß.

Ein **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Crefelderstr 50.

Eröffne mit dem heutigen Tage neben meinem Hauptgeschäfte **Niederstr. Nr. 55** eine **Filiale Oberstrasse Nr. 135** und empfehle mein grosses Lager in



Cigarren und Tabacken,
Hamburger und Bremer Fabrikate.

Pfeifen, Stöcke, Wiener Meerschaum- u. Bernsteinwaaren, Portemonnais u. Cigarren-Etuis in grosser Auswahl.

Hochachtend

Fr. Bruckmann,

Niederstrasse 55. **Oberstrasse 135.**

NB. Wirthen, Gesellschaften und Wiederverkäufern Rabatt.

Arac- und Rum-Punsch-Syrup,
Batavia-Arac, Jamaica-Rum,
alten französischen Cognac in verschiedenen Sorten,
feinste und mittelfeine Liqueure,
Madeira, reingehaltene Weiß- und Rothweine,
alten Trester u. Kornbranntwein, Dopp-Wachholder 2c.

empfehlen **Foller & Hagen.**

Visitenkarten,
Glückwunschkarten
mit Namenaufdruck zum 3 Pfgs.-Versandt,
in feinster Litographie oder Druckausführung, liefert die
Buch- u. Steindruckerei v. E. Fandreyer.
Sämmtliche Karten werden in eigener Druckerei hergestellt und können daher prompt geliefert werden, doch empfiehlt es sich, die geschätzten Aufträge mir schon recht bald ertheilen zu wollen.

Männer-Gesang-Verein „Liederkranz", Holzbüttgen.

Montag, den 26. December 1892, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn **Josef Seitz** zu **Büttgen:**

CONCERT,

unter gefl. Mitwirkung auswärtiger Vereine; später

Freiball.

Concertkarten sind im Vorverkaufe zu **50 Pfg.** zu haben bei Herrn **Seitz** und den Mitgliedern des Vereins.
Kassapreis **75 Pfg., Programms** an der Kasse.

Der Vorstand.

Orken.

Wirthschaft Ingenrieth.

Montag den 26. December cr. findet in meinem geheizten Lokale:

Großes komisch-humoristisches
Künstler-Concert

statt, hierbei Auftreten des Damen-Imitators Herrn Purini, gen. Fräulein Adele, des Charakter-Komikers Herrn Martini und des Kapellmeisters Herrn Geusen.
Programm wie folgt:
Mittags von 11½ bis 2 Uhr:
Matiné.
Concert-Anfang 4 Uhr

Es ladet ergebenst ein

H. Kemp.

Kobold,
einfachste, billigste und beste Messerputzmaschine der Welt, D.-R.-Patent
Mark 5.
Fleischschneidemaschine
mit Wurststopfvorrichtung, unentbehrlich für jede Haushaltung, Restaurationen, Gasthöfe und Metzger, von Mark 6 an.
Gebe jede Maschine 14 Tagen auf Probe.
Brodschneidemaschinen
von 4,50 Mark an.
Alles unter Garantie.
Jacob Geh, Neuß, Capitelstr.

Josef Bieten,
Café u. Conditorei,
Nr. 44 Büchel Nr. 44.
Von heute an verkaufe ich guten
Spekulatius
per Pfd. **60** Pfg. und höher.
Aachener Kräuter-Printen
per Pfd. **50** Pfg.
Ferner eine sehr große Auswahl in **Confectsachen** zu den billigsten Preisen.

Hochachtend
Jos. Bieten.

Neujahrskarten
in Druck und Lithographie
liefere ich billigst!
Gratulationskarten
in größter Auswahl.
Robert Schnura,
Buchhandlung,
Neuß. Grevenbroich.

Zu Festgeschenken
empfehle feinsten **Arac- und Rum-Punsch, Cognac, Tafel-Liqueure,** sowie sämmtliche **Sorten Weine.**

M. Derstappen,
Destillerie und Weinhandlung,
Niederstr. 70, Weyerstr. 6.

Der Theater-Verein
„Thalia"
zu Rosellen
wird am 2 Weihnachtstage, Abends ½8 Uhr, im Saale des Herrn Bordelius, das religiöse Drama:
„Der verborgene Edelstein",
von **Wisemann,**
zur Aufführung bringen.
Um recht regen Besuch bittet
der Vorstand.

Elsen.

Am Montag, den 26. December (am 2. Weihnachtstage) findet in meinem gut geheizten Saale großes
humorist. Concert
statt. Entree à Person 25 Pfennig.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Hub. Getzen.

Zuckerrüben!

Contracte für die Dürener Fabrik (Annehmlichkeiten: bequeme frühzeitige Ablieferung per Bahn, etc.) nimmt entgegen
Gustav Kottmann, Grevenbroich

Artillerie-Corps.

Am zweiten Weihnachtstage, Montag den 26. December, Abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel Berghaus:

Großer Fest-Ball
mit Gratis-Verloosung für Damen.

Mitglieder haben mit ihren Damen freien Zutritt. — Nichtmitglieder zahlen an der Casse ein Entrée von **1,20 Mark** à Person, eine Dame frei, jede folgende Dame 60 Pfg.
Karten im Vorverkauf zu **1 Mark,** eine Dame frei, sind zu haben bei Herrn Franz Bruckman, Niederstraße und Oberstraße, Franz Jossen, Büchel, Jos. Schillings, Zollstraße und Wittwe Müller, Crefelderstraße

Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Neußer Jäger-Corps.

Am zweiten Weihnachtstage, Abends 8 Uhr:

Großer Jäger-Ball
in der städtischen Tonhalle.

Karten à 50 Pfg., 1 Dame frei, jede weitere Dame 25 Pfg., zu haben bei den Zugführern und anderen Chargirten. Cassa-Preis 75 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **der Vorstand.**

Waltrams Saal.

Am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen.

Entrée frei! Entrée frei!

Abends von 8½ Uhr ab:

BALL.

Entrée à Person 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **Jos. Waltram.**

Am zweiten Weihnachtstage von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet

Theodor Schmitz.



Anstich
von
Bockbier.
Glas 10 Pfg.
Liter 30 Pfg.



Dampfbrauerei Th. Schmitz.



Anstich von
Bockbier.
Carl Denecke.



„Im Römer".
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr.
Reichhaltige Abendplatten.
Alleiniger Ausschank
des berühmten Franziskaner-Leistbräu.
ff. Dortmunder Bier, reine Weine.

H. Andries,
Oberstrasse 126.

Neußerfurth! Neußerfurth!
Wirthschaft Fritz Piel, fr. Wwe. Gather.



Großes Preis-Billardspiel
um 8 werthvolle Preise.
U. a.:
I. Preis: 1 Regulator, II. Preis: eine schöne Wecker-Uhr, III. Preis: eine schöne Taschen-Uhr mit Kette 2c.
Einsatz 25 Pfg.
Anfang Samstag Abend 7 Uhr, Schluß Dienstag Abend 10 Uhr.
Bedingungen im Lokale.

Es ladet ergebenst ein **der Obige.**

Theater in Orken.

Am Montag den 26. ds., findet beim Wirthen M. Esser in Orken eine
Theateraufführung
statt.
Während den Zwischenpausen spielt eine Musikkapelle. Anfang 6½ Uhr.

Verein „Eintracht"
Roithausen.

NB. Der Ertrag ist zu Gunsten der Kapelle.



Unserem allverehrten Lieutenant Herrn
Adam Dollhausen
zu seinem heutigen Namenstage ein dreifach donnerndes Lebehoch.
Gewidmet vom Grenadierzug.



Unserm lieben Jägerlieutenant, Herrn
Adam Schröder,
die besten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen Namenstage.
Jubelnd rufen wir Dir zu,
Sei uns ein Lieutenant ganz getreu,
Gegründet wurde zwar im Nu
Unser Jägerzug noch neu.
Habe aber frohen Muth,
Wir werden treu Dir bleiben,
Es liegt im echten Neußer Blut,
Als strammer Schütz sich Dir zu zeigen.
Gewidmet vom neugegründeten Jäger-Zuge 1893.

Fettes Rindfleisch
à Pfd. 50 Pfg.
M. Silberstein, Glockstr. 35.

Pfarr-Cäcilien-Verein und kaufm. Verein Novesia.

Am zweiten Weihnachtstage im Saale des Herrn **Berghaus** Aufführung des geistlichen Weihnachtsspieles:

Die heil. Dreikönige

für Soli und gemischten Chor nebst Musikbegleitung mit **lebenden Bildern** von H. F. Müller.

Eintrittspreise:
Für I. Platz Mk. 2,00, im Vorverkauf Mk. 1,50,
„ II. „ 1,50, „ „ „ 1,00.

Karten im Vorverkauf zu haben (auch an Sonn- u. Feiertagen von 7—9 Uhr Morgens und 11—2 Mittags):
Buchhandlung **van Haag,** Büchel,
„ **Schnura,** Büchel,
Cigarren-Handlung **Müller,** Crefelderstraße,
„ **Schröder,** Niederstraße,
„ **Richen,** Büchel,
„ **Urbach,** Zollthor.

Auswärts sind die Herren Leiter der Cäcilien-Vereine mit Karten versehen.

Anfang punkt 5 Uhr Nachmittags, Ende ½8 Uhr.

Der Reinertrag ist für den St. Vincenz-Verein und den St. Elisabethen-Verein bestimmt.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
die Vorstände.

Neusser Bäcker-Innung.

Am 2. Weihnachtstage, am Feste des hl. Stephanus, wird das diesjährige

Stiftungs-Fest

in folgender Weise gefeiert:
Morgens 9 Uhr:
Feierliches Hochamt in der Münsterkirche.
Um 11 Uhr:
Special-Sitzung bei Herrn Fr. Servaes.
Abends 8 Uhr:
Großer Fest-Ball
mit Verloosung für die Damen
bei Herrn **Hermann Müller.**

Zu diesen Festlichkeiten sind hiermit alle Mitglieder und deren Angehörigen auf das freundlichste eingeladen.

Der Vorstand.

Evangelischer
Männer-Gesang-Verein.
Am 2. Weihnachtstage, Nachmittags 5 Uhr:
Weihnachtsfeier
im Vereinslokale **Restauration A. Kicker,** Capitelstr., wozu alle Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Theater-Verein
Deutsche Bühne
Neuß.

Bezugnehmend auf die laute Anfrage in der Donnerstag-Nummer d. Ztg., veröffentlichen wir hiermit, daß das Ritterschauspiel **„Kanut"** oder **„Gelübde und Schwur"** am 15. Januar 1893 zum 2. Male aufgeführt wird, in Verbindung mit dem 1. Stiftungsfeste. Zugleich gelangt zur Aufführung das Lustspiel:
Robert & Bertram
oder:
Die lustigen Vagabunden.
Zum Schluß großer **Festball.**

Der Vorstand.

Gesellschaft
Gemüthlichkeit
Wevelinghoven.
Am zweiten Weihnachtstage von 4 Uhr an
Tanzvergnügen
von 8 Uhr an
Ball,
wobei um 12 Uhr
Verloosung
eines Weihnachtsbaumes stattfindet im Saale der Wwe. Chr. Wittges.

Der Vorstand.

Hülchrath.

Montag den 26. dss., Stephanustag, finden im geheizten Saale der **Geschwister Kauertz** hierselbst
theatralische Vorstellungen
statt. Es gelangt hauptsächlich zur Aufführung (außer einem kleinen) das größere Stück:
Närrische und vernünftige Leute.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Max Hohnlein.
Anfang des Spiels 7 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.
Der Reinertrag ist für die hiesige Kapelle bestimmt.

Theater in Neuß.
Im städt. Kaufhause.
Gastspiel-Cyclus des Stadt-Theaters von M. Gladbach.
Donnerstag den 29. Dec., Abds. 8 Uhr:
7. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Frida Sand-Uelzen
vom Residenz-Theater in Hannover als Debut.
Sie weiß etwas.
Schwank in vier Akten.
Von Rudolf Kneisel.
Billets im Vorverkauf sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Fr. Al. Jossen,** Büchel 18, und im **städt. Kaufhause** bis Donnerstag Abend 7½ Uhr zu haben.

W. Kupfer.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Direction: **Eugen Staegemann.**
Sonntag den 25. Dec. 1892:
Ein Sommernachtstraum.
Drama von W. Shakespeare.
Montag den 16. Dec. 1892:
Nachmittags 2½ Uhr:
Extra-Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement zu Schauspielpreisen.
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet von Golinelli.
Die Verlobung bei der Laterne.
Operette von J. Offenbach.
Abends 6½ Uhr:
Gasparone.
Operette von Carl Millöcker.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia"
Capellen.
Am zweiten Weihnachtstage, Abends punkt 7 Uhr, gelangt im Saale der Wwe. Rembold zur Aufführung:
Die Räuber auf Maria Culm
oder:
Die Kraft des Glaubens.
Schauspiel in 5 Aufzüg. von H. E. Cuno.
Entree 50 Pfg.
Es ladet hierzu ergebenst ein
der Vorstand.

Bedburdyck.

Am zweiten Weihnachtstage findet von 4 Uhr ab
Tanz-Musik
statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Sassen.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 293. (Zweites Blatt.) Samstag, 24. December 1892. (Adam, Eva. †) **19. Jahrgang.**

Sei gegrüßt!

Göttlich Kindlein in der Krippe,
Heute grüßt mit Herz und Mund
Jede glaubensfrohe Lippe
Dich auf weitem Erdenrund.

Frommer Hirten Lieder schallen
Dir, dem eingebor'nen Sohn
Und der Sphären weite Hallen
Jauchzen Dir im Feierton.

Glück und Freude, Trost und Frieden
Hast Du mit zur Welt gebracht;
Labung spendest Du dem Müden,
Hell in Licht kehrst Du die Nacht.

Demuth strahlt aus Deinen Blicken,
Liebe pocht Dein edles Herz,
Alle willst Du froh beglücken,
Alle führen himmelwärts.

Sei gegrüßt Du Segensquelle!
Süße Hoffnung, Himmelslicht!
Sieger über Tod und Hölle,
Held, der alle Fesseln bricht!

Sei gegrüßt in armer Krippe
Göttlich Kind mit Herz und Mund.
Frohbegeistert jede Lippe
Preist Dich auf dem Erdenrund.

G. Glückselige Weihnacht!

Sie ist nun wieder da die, beglückende Zeit, wonach das frohe Kinderherz sich gesehnt seit Wochen, wo selbst das vom Weltgetriebe mit harter Schale umzogene Herz des Mannes sich aufschließt und dem lichten Engel Einlaß gewährt, der auf den Lippen die frohe Kunde trägt: „Glückselige Weihnacht!“

Nicht manche Thüre gibt's wohl in der christlichen Welt, wo der Friede und Freude bringende Geist der hl. Weihnacht in diesen Tagen nicht Einkehr hielte.

Da ist kein Thor zu vornehm, es thut sich auf und läßt das Christkind mit seinen reichen Gaben ein, da ist keine Thür zu niedrig, es tritt das liebe Jesukind, selbst in armer Hütte zur Welt gekommen, ein und ersetzt mit seinem überirdischen Glanze den Reichthum, den diese Erde versagt.

Däucht uns nicht die ganze Erde für diese Zeit ihrem gewöhnlichen alltäglichen Getriebe mit Sorg und Leid entrückt? Will es nicht scheinen, als ob uns ein Blick in's verlorene Paradies sei wieder gestattet worden?

Aber ist es denn wirklich nur Schein, gehört die Engelsbotschaft die auf Bethlehems Fluren uns Menschenkindern verkündet worden ist, in's Reich der Träume, der schönen Gedanken, denen die Ausführung abgeht? —

Mit Nichten! Das verlorene Paradies, es ist uns ja durch die heutige Menschwerdung des göttlichen Sohnes wiedergewonnen worden. Das Christenthum ist uns heute bescheert mit seinem siebenfachen Strom der Gnade in den hl. Sacramenten.

Das Christkind ist keine leere Fabel, die man den Kindern erzählt, es ist in Wirklichkeit zur Erde gekommen, zu allen Menschen, um ihnen Alles das zu bringen, was ihr Herz vernünftiger Weise zu ihrem Heile nur verlangen kann.

Es ist deshalb wohl berechtigt, wenn den christlichen Erdkeis in der Erinnerung des glorreichsten Tages, den die Menschheit je gesehen, heute eine allgemeine Freude durchweht und verklärt.

Ist's aber mit der Freude, mit der Erhebung des Gemüthes zum gütigen Gott genug? Die Freude verrauscht und das Leben lenkt wieder in seine gewöhnlichen Geleise ein. Was uns die hl. Weihnacht gebracht, es darf nicht verrauschen und im Strudel des Lebens untergehen, es soll im Gegentheil das ganze Leben als Richtschnur durchziehen, als beglückender Geist durchwehen.

Die Klage vom Elend unserer Tage ist alt, sie ist berechtigt, das sieht Jedermanns Auge, das sich nicht dem Lauf der Dinge verschließt. Woher diese Noth, woher das Elend, auf derselben Erde, welche Raum und Nahrung in Ueberfluß bietet, um allen ihren Kindern ein auskömmliches Leben zu gestalten? Der Stoff ist vorhanden, das vermag Niemand zu läugnen, was ihm fehlt, das ist der christliche Geist, der dem Reichthum die richtige Verwendung im Gebot der Mildthätigkeit und christlichen Nächstenliebe vorschreibt, der christliche Geist, der auch das Brod der Armuth mit Zufriedenheit und der Verheißung segnet, daß an den irdischen Dornen einst die ewigen Rosen erblühen werden.

In der That, nichts fehlt unserer kranken Zeit als das Christenthum, sie ist so reich wie ehedem, da man der Armuth Wort kaum kannte, dafür aber bei allen Werken und besonders auch bei der Arbeit, Gott vor Augen hatte.

Kummervoll richten wir den Blick in die Zukunft, und wissen nicht, was sie uns bei der stetig fortschreitenden Zersetzung bringen wird. Die Unzufriedenheit schreitet einher mit drohendem Schritt nicht nur bei den arbeitenden Klassen, sondern in allen Ständen.

Wenn angesichts dieses, beim bevorstehenden Feste, wo das liebe Christkind die Arme ausbreitet, um zu gewähren, was wir verlangen, eine Bitte zeitgemäß ist, so ist es wohl die, daß Gott auf's neue den Geist des Christenthums lebendig werden lasse in allen Menschen.

Dann wird wieder des Engels jubelndes Wort zur Wahrheit:

„Friede den Menschen auf Erden!“

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 23. December.

Lieber schon möchte der Schreiber dieses heute für seine kleine Familie das Christbäumchen schmücken, anstatt die politischen Dinge durchzuhächeln. Daß es in der Politik auch gar keine Weihnacht geben will. Warum denn nicht? Das ist einfach gesagt. Der hl. Christ mit seinem beglückenden Zauber kommt nur zu denen, die seinen Namen tragen und sein Frieden ist nur denen verkündet, die guten Willens sind. Am Christenthum und am guten Willen fehlt's aber gerade in der Politik, wo jeder nur den bösen Willen zu haben scheint, den andern möglichst zu seinem Vortheil zu benachtheiligen. Daher der ewige Kampf, das andauernde „auf dem Sprunge stehen“, das stetige Messen der Kräfte, die krampfhafte Sucht, den Nachbar an Militär zu überbieten.

Ja, wollten unsere Diplomaten ein wenig mehr christliche Grundsätze auch in ihrer Politik walten lassen, Europa starrte nicht wie heute in Waffen, und viele Kräfte, die an Mannschaften und Material dem Volkswohlstande heute entzogen sind, würden zum Glücke der Völker, zur Zufriedenheit der Menschen beitragen.

Doch fort mit solchen Betrachtungen, denen die Wirklichkeit Hohn spricht, treten wir unsern gewohnten Gang an und machen wir die Besuche kurz, damit auch der Schreiber bald an seine Weihnachtsfreude gehen kann.

Berlin hat Ruhe; die Reichsboten sind, nachdem sie die erste Lesung der Militärvorlage beendet und diese an eine Commission verabschiedet hatten, in Ferien gegangen, welche die Landtagsabgeordneten bekanntlich schon länger genießen. Hervorragend war in der ganzen Debatte die Einigkeit des Centrums, welches eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber der jetzigen Vorlage und allem dem einnahm, was auf eine allgemeine Wehrpflicht, wie sie die Regierung verlangt, hinausläuft. Was die Regierung nun mit ihrem Schreckenskinde anfangen wird, das scheint noch nicht klar. Gut unterrichtete Kreise wollen wissen, daß sie den Reichstag auflösen werde, um dem Volke ihr Heil anzuvertrauen. Wir ständen demnach also bald vor neuen Reichstagswahlen und thut man jedenfalls gut, allerorten sich ein wenig darnach einzurichten. Geschlossen, wie das Centrum, so steht jedenfalls auch das katholische Volk da und wird sich durch die tausend Märchen nicht in seinem Urtheil beirren lassen, die man ohne Zweifel erfinden wird, um ihm Candidaten aufzudrängen, welche für die unerschwinglichen Gelder- und Menschenopfer zu stimmen blind gewillt, die von der Regierung verlangt werden. Wie ist man nicht im Septennat umgesprungen, besonders in kath. Gegenden! Leute, mit hohem Namen, die sonst guten Klang und Einfluß besitzen, suchte man an den Kampfwagen gegen das Centrum zu spannen, doch es half nichts, selbst das durchsichtige Gewebe mit der Herbeiziehung der päpstlichen Autorität mißlang schmählich und stärker denn je ging das Centrum aus dem Kampfe hervor. Gelüstets die Regierung nach einer zweiten Auflage dieses, nun wohl, vermehrt und verbessert soll sie ihr zu Theil werden.

Das katholische Leben, und das heißt ins politische übersetzt, die Anhänglichkeit zum Centrum, stirbt nicht aus, im Gegentheil, hoffnungsfreudigen Muthes dürfen wir heute in die Zukunft schauen. Die besten Zeichen hierfür sind die bald hier bald dort abgehaltenen großen Katholikenversammlungen, von denen wir diejenige des Niederrheins, welche letzten Sonntag zu Goch abgehalten wurde, besonders hervorheben wollen. Wie wurde da der Mann des Volkes, Dr. Lieber, gefeiert, gerade als ob ein Fürst in sein Gebiet kommt! Und weshalb auch nicht, sind nicht unsere parlamentarischen Führer die Fürsten unserer Gesinnung?

Bemerkenswerth ist aus der gedachten Versammlung eine Warnung des Abg. Dr. Lieber, die sehr zur Zeit kommt. Sie gilt dem Raddau-Antisemitismus, der sich leider so vieler Anhänger erfreut. Wir sind Christen und haben als solche das Gebot der Liebe, wir müssen den Haß verwerfen. Freilich manche Schäden auf

---

Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

4) (Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

„Nicht vollendet.“

Am nächsten Morgen trat Stephen Murdoch seine Reise an, und einige Tage später kam sein Sohn aus Amerika an. Es war ein hochgewachsener junger Mann mit gebräuntem, scharf geschnittenem Gesicht, tiefliegenden schwarzen Augen und ungezwungenem Auftreten. Diejenigen, welche bisher den Vater zu beobachten pflegten, beobachteten nun mit demselben Interesse und gleicher Neugier den Sohn, welcher es als seine Aufgabe zu betrachten schien, sich unverzüglich mit seinem neuen Wohnort bekannt zu machen. Er ging viel aus und ohne Rücksicht auf das Wetter. Sogar auf Haworth's Eisenwerk fand er sich ein und erlangte, indem er sich mit Meister Floxham freundschaftlich bekannt machte, die Erlaubniß, die verschiedenen Fabrikanlagen zu besuchen und die Maschinenräume in Augenschein zu nehmen. Seine einfache und offene Redeweise gewann ihm alsbald die Zuneigung Floxhams, dem wie jedem ältlichen und orthodoxen Britten das gewöhnliche Ungestüm der meisten jungen Leute durchaus zuwider war.

„Mein Name ist Murdoch,“ hatte er gesagt. „Ich bin ein Amerikaner und interessire mich für das Maschinenwesen. Wenn's die hier geltende Ordnung gestattet, möchte ich wohl einmal die Maschinenanlagen der Fabrik sehen.“

Floxham rückte sich die Mütze aus der Stirne, betrachtete ihn erstaunt von oben bis unten, und brummte dann —

„Nu, da soll mich doch dieser und jener—.“

Er hatte zuerst geglaubt, nur einen überdreisten Neugierigen vor sich zu haben, sah aber bald, daß das nicht der Fall war.

Murdoch machte ein etwas erstauntes Gesicht.

„Wenn irgend welche Bedenken vorliegen — — —“ begann er.

„Nun gut, ich hab' nichts dagegen,“ sagte Floxham. „Kommt man 'rein.“ Und er machte die Sache kurz ab indem er die Thür öffnete und mit Murdoch eintrat.

„Hat einer von Euch den jungen Menschen gesehen, der eben hier war, und sich's Maschinenhaus angesehen hat?“ sagte er nachher zu seinen Kameraden. Es ist ein Amerikaner und ich will ein Verrückter sein, wenn der nicht mehr Grütze im Kopf hat als man denken sollte. Es ist der Junge von dem Erfinder. Ich kümmere mich selbst nicht viel um Erfindungen, aber der junge Mensch ist nicht so dumm wie er aussieht.“

Zwischen Mutter und Sohn waren über den Gegenstand, der vorwiegend beider Gedanken beschäftigte, nur wenige Worte gewechselt worden. Es war niemals ihre Gewohnheit gewesen, sich darüber offen gegeneinander auszusprechen. Als Beide am Abend der Ankunft von Hilarius im Wohnzimmer beisammen saßen, hatte die Frau gesagt:

„Dein Vater ist vor drei Tagen verreist; vor Ende der Woche will er zurück sein. Er hoffte, Dir gute Nachricht mitbringen zu können.“

Es war wenig mehr als dies gesprochen worden: Beide hatten hinterher eine Zeit lang schweigend neben einander gesessen; die Unterhaltung war in's Stocken gerathen und wollte auch nicht wieder so recht in Gang kommen, bis sie sich schließlich trennten, um ihre Schlafzimmer aufzusuchen.

Gegen Ende der Woche hatten sich heftige Winde und starker Regen eingestellt. Stephen Murdoch kehrte an einem stürmischen Abend nach Hause zurück. An dem für seine Rückkehr festgesetzten Tage verließ seine Frau kaum für einen Augenblick ihren Sitz am Fenster. Mit bleichem Gesicht und starren Blicken sah sie hinaus in den strömenden Regen; als es dunkelte und sie sich erhob, um die Fensterladen zu schließen, sah Hilarius, daß ihre Hände zitterten.

Sie machte das Zimmer so hell und freundlich als möglich, stellte das Abendessen auf den Tisch und nahm dann wieder in erwartungsvoller Haltung am Kaminfeuer Platz, vor dem sie ohne ein Wort zu sprechen sich niederkauerte.

„Es ist kein schlechtes Zeichen,“ daß er verhindert ist, rechtzeitig zu kommen,“ sagte Hilarius. Eine halbe Stunde später fuhren beide gleichzeitig von ihrem Sitz in die Höhe. Ein lautes Klopfen an der Thür ließ sich vernehmen. Hilarius, von seiner Mutter auf dem Fuße gefolgt, eilte dieselbe zu öffnen.

Ein heftiger Windstoß trieb ihnen den Regen in's Gesicht, und Stephen Murdoch, naß und hart mitgenommen vom Sturm, trat, den hölzernen Kasten in der Hand tragend, aus der außen herrschenden Dunkelheit ihnen entgegen.

Er schien sie kaum zu bemerken; unsicheren Schrittes ging er an ihnen vorüber in das erleuchtete Zimmer. Das helle Licht schien ihn zu blenden. Er schritt auf das Sopha zu und warf sich darauf nieder; er zitterte wie ein Blatt im Winde; er war um zehn Jahre älter geworden.

„Ich — ich — — —“ Und dann sah er auf zu den Beiden, die erwartungsvoll vor ihm standen. „Es ist nichts weiter zu sagen!“ schrie er auf und brach in heftiges, krampfhaftes Weinen aus, wie ein Weib.

Einem Winke seiner Mutter gehorchend, verließ Hilarius das Zimmer. Als er nach Verlauf einer halben Stunde zurückkehrte, war Alles ruhig. Sein Vater lag mit geschlossenen Augen auf dem Sopha, neben ihm saß seine Frau. Er stand nicht auf und nahm keine Nahrung zu sich und nur einmal während des Abends sprach er einige wenige Worte. Er öffnete dabei die Augen und richtete sie auf den hölzernen Kasten, der noch da stand, wo er ihn hingestellt hatte.

„Schaff' ihn fort!“ sagte er in flüsterndem Ton, „Schaff' ihn fort!“

* * *

Am nächsten Morgen ging Hilarius zu Floxham.

„Ich wünsche mich zu beschäftigen,“ sagte er. „Glauben Sie, daß ich hier Arbeit bekommen kann?“

„Was für eine Art Arbeit soll's denn sein?“ fragte der Maschinenaufseher in nicht gerade ermuthigendem Ton. „Solch eine Arbeit für einen feinen Herrn, die man mit Glacehandschuhen und einem Pince-Nez auf der Nase verrichten kann?“

„Nein,“ antwortete Murdoch. „Nicht solche Arbeit.“

Floxham betrachtete ihn mit einem scharfen Blick.

„Würdet Ihr jede Arbeit annehmen, die man Euch anbieten würde?“ fragte er.

„Ich denke ja.“

„Nun dann soll mir's recht sein! Ich will Euch Gelegenheit dazu geben. Kommt 'mal mit nach dem Maschinenraum und seht mal zu, wie lange Ihr es da aushaltet.“

Es war eine sehr niedrige Arbeit, die man ihm übertragen hatte, aber er schien sich derselben ganz willig zu unterziehen. In der That, die Art und Weise, wie er sich der groben Arbeiten, welche ihm zufielen, entledigte, erregte nicht geringes Mißvergnügen unter seinen Mitarbeitern, die ihn nicht eben mit den freundlichsten Augen betrachteten. Er kam gewöhnlich bereits etwas vor der festgesetzten Zeit, er war freundlich und umgänglich, und doch schien er trotz all' seiner Freundlichkeit und Höflichkeit die Existenz seiner Umgebung bisweilen fast ganz zu vergessen. Ein derber Witz vermochte ihm kaum ein Lächeln abzunöthigen und — was vielleicht von seinen Mitarbeitern als sein schlimmer Fehler betrachtet wurde — er schien keinen Gefallen zu finden an einem guten „Schluck“, er trank kaltes Wasser zu seinem Mittagbrod, welches er, einfach wie es war, häufig von Hause mit sich brachte und, eifrig in einem Buche lesend, in irgend einer passenden Ecke verzehrte.

„Der Bursch ist nur zur Hälfte hier,“ das war die Ueberzeugung, welcher man allgemein Ausdruck gab.

Seit dem Abend, da er von seiner Reise zurückgekehrt war, war Stephen Murdoch nicht mehr ausgegangen. Vergebens warteten die Nachbarn auf sein Erscheinen. Der hölzerne Kasten stand ungeöffnet in seinem Zimmer — er hatte niemals wieder davon gesprochen. Während der langen Stunden des Tages lag er schlummernd oder in wachem Schweigen auf dem Sopha, und es währte nicht lange, da lag er statt auf dem Sopha auf seinem Bett, da er nicht mehr die Kraft hatte, sich zu erheben.

Drei Monate, nachdem er seine Stellung bei Haworth angetreten hatte, kam Hilarius eines Abends nach Hause, um seine Mutter an der Thür auf ihn wartend zu finden. Sie vergoß keine Thränen, nur der Ausdruck einer Art hoffnunglosen Schreckens lag auf ihrem Gesicht.

„Er hat mich aus dem Zimmer geschickt,“ sagte sie. „Er hat den ganzen Tag keine Ruhe gehabt; er sagte, er müsse allein sein.“

Hilarius stieg die Treppe hinauf. Beim Oeffnen der Thür fuhr er einen Schritt zurück. Das Modell stand an seinem alten Platz auf dem Arbeitstisch und daneben stand eine hohe, hagere, bleiche Gestalt.

Sein Vater wandte ihm das Gesicht zu. Er deutete mit dem Finger auf seine Brust. „Ich sagte mir immer,“ sprach er abgebrochen und mit heiserer Stimme, „es sei etwas schadhaft darin, es sei etwas nicht in Ordnung. Dreißig Jahre lang habe ich das gesagt und immer geglaubt, der Tag werde kommen, wo ich dem Uebel abhelfen könne. Jetzt weiß ich es; endlich habe ich die Wahrheit gefunden. Es gab keine Hülfe. „Hier“ — an seine hohle Brust schlagend — „hier lag der Schaden, hier! Während ich dort auf dem Bette lag, glaubte ich auf einmal, es sei vielleicht doch nicht wahr — ich hätte es nur geträumt und könnte erwachen. Ich stand auf, es zu sehen — es zu berühren. Da steht es! Gütiger Gott!“ — ein plötzlicher Schauder schien ihn

wirthschaftlichem, wie religiösem Gebiete haben wir von vielen Israeliten zu erdulden, und diesem gilt unser Kampf. Aber hierzu haben wir keine neue Partei nothwendig, das Centrum hat auf allen Gebieten seither unsere Rechte gewahrt, es wird auch hier das Rechte treffen.

Vom letzthin todt gesagten Emin Pascha kommt heute die Nachricht, er sei auf dem Wege zur Küste. Aus Kamerun wird ein siegreiches Gefecht unserer Truppen gemeldet. Wollte man statt der Siege der Waffen etwas mehr Siege der chistlichen Civilisation melden! —

Das französische Ministerium Ribot scheint als solches noch die Weihnachtstage überleben zu sollen. Eine Majorität von 6 Stimmen ermöglicht ihm dies zweifelhafte Vergnügen. Sobald die Kammern nach den Feiertagen wieder zusammengetreten, wird es natürlich ihre Aufgabe sein, das Cabinet möglichst bald zu stürzen. Der Panama-Scandal greift immer weiter um sich, das auf unredliche Weise vertheilte Geld beträgt zehn Millionen!

Italien scheint ein ähnliches Schauspiel bieten zu wollen, dort sollen Staatspapiere doppelt verausgabt worden sein, welche zum Theil in die Taschen der regierungstreuen Abgeordneten gewandert sein sollen. Nun, es ist ja nicht der erste Raub in Italien und das Sprüchwort hat Recht: „Wie der Herr, so's Geschirr."

Gegenüber der liberalen neuen Regierung in Ungarn haben die dortigen Bischöfe in einer Conferenz Stellung gefaßt. Die Berathungen sind noch nicht vollständig bekannt, jedenfalls aber wird man die Rechte der Religion entschieden gewahrt haben und da ist nur eine scharfe Gegnerschaft gegenüber der Feimaurerclique möglich.

Väterchen Ruß, dem unser letzter Besuch heute gelten soll, ist über die schmierigen französischen Sachen etwas verschnupft und will deshalb sich Deutschland etwas nähern. Was wahres daran ist, mag uns das neue Jahr lehren.

Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Dem freundl. Leser wird's gehen, wie mir selbst in diesen Tagen, er ist beschäftigt in dem guten Zimmer den strahlenden Weihnachtsbaum aufzurichten und eigentlich sollte man mit seinem Geplauder diese freudige Beschäftigung gar nicht stören. Doch nicht jedem leuchten zur hl. Weihnacht aus dem grünen Tann funkelnde Kerzen, manchem steigen bei der Erinnerung an vergangene Zeiten, deren Schatten nur mehr die Gegenwart streifen, die heißen Thränen der Sehnsucht in's Auge. Doch glücklich noch diese, die aus dem Born der Vergangenheit schöpfen können; andere gibt es, denen sogar dieser Quell versagt, und die, wo alle Welt des inneren Friedens beseligendes Gefühl verspürt, nur die Bitterkeit der gänzlichen Entbehrung, und des aufkeimenden Neides und Hasses gegen die empfinden, welche die Freude der schönen Tage in vollen Zügen genießen. O, er ist bitter und spitz, dieser Stachel des Neides und er legt den Samen zum Unkraut des Hasses, bei dem der Teufel schließlich so reiche Ernte hält. Und wie mancher irrt nicht gerade in der hl. Nacht, heimathlos, selbst ohne die Erinnerung an beglückende Tage umher, denn kein Christbäumchen mit erhellendem und zugleich erwärmendem Strahl winkt? Wer am Christabend in der Schaar der Seinen sitzt und in die glückstrahlenden Augen sieht, die der hl. Christ mit seinen Gaben verklärt hat, dem liegt die Ahnung fern, wie's denen zu Muthe, die so allein des Weges irren und wissen nicht wohin.

Just fällt mir so ein altes Blatt aus der Mappe in die Finger, welches einen Traum, so eines „Einsamen" in der h. Christnacht enthält, einen Traum, den mancher, auch der unter dem vollbehangenen Christbaum sitzt, nicht nur nachträumen, sondern auch recht innerlich beherzigen sollte.

Es war Christabend, alle Welt war bei seinen Kinderchen beschäftigt den Weihnachtsbaum mit möglichst reichen Schätzen auszustatten.

Nur Ernst, ein ärmlich gekleideter junger Mann von zwanzig Jahren schien nicht Theil zu nehmen an dieser allgemeinen Festesstimmung. Ach! er lebte ja in den allerdürftigsten Verhältnissen und hatte Niemanden, dem er heute eine Freude bereiten, auch Niemanden, der diesen Abend an ihn dächte oder für ihn eine Ueberraschung bereit hätte. Trüb und in sich gekehrt ging er, fast ohne es zu wissen, trotz der Kälte hinaus dem nahen Walde zu, in dessen entlaubten Bäumen sich der Nordwestwind fing und ein dumpfes Geräusch verursachte, das dem fernen Geschwirre der Lebendigen oder den Klagen der Todten glich. Ernst ging immer zu, ohne zu merken, daß er vom rechten Wege abgekommen und sich mit jedem Schritte mehr verirrte in dem Labyrinthe von Sträuchern und Dornen, aus dem schon längst jede Spur eines Pfades verschwunden war. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, den rechten Weg wiederzufinden; jedoch seine Kräfte waren erschöpft; trotz der schneidenden Kälte ließ er sich auf den Boden gleiten und verfiel bald in tiefen Schlummer.

Ihm war, als würde der Wald immer dichter um ihn her, die Gebüsche immer verschlungener, der Weg immer ungangbarer — und doch trieb ihn eine unsichtbare Macht weiter vorwärts.

Da plötzlich sah er drei Männer vor sich, ohne daß er sah, woher sie kamen.

Er schauerte; denn die Blicke der Drei waren durchdringend auf ihn gerichtet.

Der Eine trug ein wallendes Kleid von Goldstoff, dessen ebenfalls goldener Gürtel von blitzender Demantschnalle festgehalten war. An der linken Seite hing ihm ein Degen.

Der Andere trug ein schwarzes Kleid mit einem rothen Gürtel.

Der Dritte hatte eine Tunika von blauer Leinwand mit einem Ledergürtel; in der Hand trug er eine Axt, worauf er sich von Zeit zu Zeit stützte.

„Was machst du da?" sagten die drei Gefährten im Chor.

„Ich weiß nicht wohin!" antwortete Ernst. „Habt Mitleid mit mir!"

„Was willst du denn? fragen die Drei.

„Ich will so schnell wie möglich hier aus dem Walde kommen."

„So wähle denjenigen von uns, der dich begleiten soll; denn du brauchst einen Führer und es ist an dir, ihn zu wählen."

Der junge Mann betrachtete aufmerksam die drei Fremden, die schweigend seine Entscheidung abwarteten, und er bezeichnete den, der das Kleid von Goldtuch trug.

„Dich wähle ich," sagte er.

Da lächelte der Unbekannte und reichte Ernst seine Hand, während seine Begleiter verschwanden.

Stumm vor Schrecken nahm der junge Mann die Hand seines Führers und sie machten sich auf den Weg.

Nun begann ein rasender Lauf, auf dem die Bäume hinter ihnen zu fliehen, der Boden unter ihren Füßen zu schwinden schien; und doch waren sie nach Verlauf einer Stunde noch immer in dem Walde.

„Wie müde bin ich!" seufzte der junge Mann und stand an einem Kreuzwege still.

„Der Weg ist noch weit," sagte der Führer, „und unsere Beine sind zu schwach, uns bis an's Ende zu bringen; aber gleich wird hier ein Pferd vorbeikommen. Nimm diesen Degen und sobald der Reisende dir nahe genug ist, stoße ihm denselben in's Herz und bemächtige dich des Pferdes, das wir dann besteigen werden.

„O Greuel! Wer bist du denn, daß du mir solches rathen kannst?"

„Ich bin die Hand nach Gold und das Amen ist das Verbrechen!" antwortete der Unbekannte.

„Gehe von mir, gehe!" rief der junge Mann und stürzte mit dem Gesichte zur Erde.

Ein teuflisches Lachen ließ sich hören und der junge Mann war allein. Er erhob den Kopf und sah die beiden andern Gefährten vor sich.

„Was machst du da?" frugen sie.

„Ich weiß nicht wohin!" Habt Mitleid mit mir!" antwortete Ernst.

„Was willst du?" versetzten die Unbekannten.

„So schnell als möglich aus diesem verfluchten Walde kommen."

„So wähle denn zwischen uns Beiden, wer dich begleiten soll; denn du brauchst einen Führer und du darfst ihn dir selbst wählen."

Ernst betrachtete die beiden Fremden und bezeichnete den mit dem schwarzen Kleide und dem rothen Gürtel.

„Dich wähle ich!" sagte er.

Ohne ein Wort zu sagen, reichte der Bezeichnete dem jungen Manne die Hand, während sein Gefährte spurlos verschwand.

Zaghaft ergriff Ernst die Hand seines Führers und sie machten sich auf den Weg.

Sie waren wohl eine Stunde weit gegangen, als sie am Abhange eines tiefen Abgrundes ankamen, aus dem Schreien und Klagen kamen, mit Schluchzen untermischt.

„O, wie müde bin ich!" seufzte der junge Mann und blieb stehen.

„Der Weg ist noch weit und unsere Beine zu schwach, um uns bis an's Ende zu tragen; deswegen habe ich dich hierher geführt, um dir das einzige Mittel zu bieten, aus diesem Walde zu kommen; in jener Kammer dort winkt der Tod, welcher allein von allen Mühseligkeiten erlösen kann."

„Entsetzen! Wer bist du denn, daß du mir so rathest?

„Ich bin die Verzweiflung!" antwortete der Unbekannte.

„Fort! Fort mit dir!" rief Ernst und fiel mit dem Angesicht zur Erde.

Ein teuflisches Lachen ließ sich vernehmen und der junge Mann war allein.

Er erhob sich: der dritte Unbekannte stand vor ihm.

Er dachte an die schrecklichen Namen der beiden Andern und wollte fliehen; allein der Fremde hielt ihn zurück mit den Worten:

„Komme mit mir! Der Weg ist zwar noch lang; allein Gott hilft denen die leiden."

„Lade einen der gefällten Bäume auf deine Schultern!"

Ernst gehorchte; so groß auch seine Müdigkeit war, so fühlte er doch kaum das Gewicht dieser neuen Last.

So kamen die beiden Wanderer endlich an den Saum des Waldes: vor ihren Blicken breitete sich eine große Ebene aus, in deren Mitte ein schönes Schloß stand.

Der unbekannte sagte zu dem jungen Manne:

„Der Wald, den wir durchschritten haben, ist der Wald des Elendes; erinnere dich stets daran und jetzt entledige dich deiner Last."

Der junge Mann warf den Baum von seinen Schultern, welcher im Fallen die goldenen Früchte zur Erde rollen ließ.

„Wer bist du denn, der du mir so gut gerathen hast?" fragt im höchsten Erstaunen der Jüngling.

„Ich bin die Arbeit! antwortete der Unbekannte und verschwand.

Ernst erwachte. Von der nahen Stadt tönten feierlich die Glocken ihr freudiges: Friede sei den Menschen! durch die stille Nacht. Der einsame Wanderer eilte zurück in die Stadt und dort in die erste beste Kirche, wo er im Vereine mit einer betenden Menge ein inbrünstiges Gloria zum Himmel sandte. Er war nun nicht mehr traurig, denn der h. Christ hatte ihn in einem Traume reich beschenkt: er hatte ihm Liebe zur Arbeit und Hoffnung auf die Zukunft gegeben.

Wer ist Cornelius Herz, der „Panama-Mann"?

Ein „netter Junge". Derselbe ist in Besançon von bayerischen israelitischen Eltern am 14. Sept. 1845 geboren: sein Vater Leop. Herz war dort Buchbinder, seine Mutter hieß Adelheid Friedmann. Der junge Herz kam als Stößer in eine Pariser Apotheke und von dort auf die Empfehlung des Dr. Legrand du Saulle in die Hausapotheke einer Irrenanstalt bei Lyon, von wo er aber wegen Unbrauchbarkeit entlassen wurde. Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich beim Sanitätscorps und bekam eine Stelle als Lazarethgehülfe. Bei der allgemeinen Verwirrung mag er sich als Chirurg ausgegeben und als solcher ein paar Beine amputirt haben, woraus er das Recht herleitete, noch weiter als Arzt sich auszuzeichnen. Er ging nach San Franzisko, wo er gerade ankam, als die Ermordung eines Kindes durch einen Chinesen die ganze Stadt in Aufregung hielt. Herz veröffentlichte einen fachmännischen Artikel darüber und erregte dadurch Aufmerksamkeit. Zugleich ließ er sich als Arzt nieder, konnte es aber trotz aller Reclamen nicht vorwärts bringen. Er wurde als Quacksalber, als Mann ohne Diplom denuncirt, und da diesen das californische Gesetz die Ausübung der Heilkunde verbietet, mußte sich Herz nach einem Diplom umsehen. Er verschwand für ein paar Wochen, ging nach Chicago und kam von dort mit einem regelrechten Diplom zurück, worauf er in der Liste der diplomirten Heilkünstler figuriren durfte. Da es aber trotzdem mit der Heilkunde nicht ging, wurde Herz Theaterdirector, und hier hatte er mehr Erfolg, da sein Theater jeden Abend voll war. Gleichwohl kam er auch damit auf keinen grünen Zweig; nach zwei Jahren hatte er zwei Millionen Schulden, und in den Theaterlogen saßen lauter Gläubiger, welche auf diese Weise statt des Geldes wenigstens ein Bischen Vergnügen hatten. Da ihm die Atmosphäre immer schwüler wurde, beschloß er, San Francisko zu verlassen. Ein Gläubiger bekam Wind davon und ließ ihn verhaften, aber bald wieder laufen, da nichts bei ihm zu holen war. Herz ging nach New-York und warf sich auf die Electrotechnik. Er nahm ein Patent auf das Edinson'sche Telephon; da er aber den Preis von 10,000 Dollars dafür nicht zahlte, wurde es ihm wieder genommen. Herz ging jedoch nach Paris. Dort stieß er eines Tages auf einen seiner früheren Gläubiger, den er um sein ganzes Vermögen gebracht hatte und der Bierwirth geworden war. Der Mann war natürlich erfreut, seinen Schuldner in anscheinend guten Verhältnissen zu treffen. Herz quartierte ihn in einem Hotel ein und bezahlte ihm lange Jahre Kost und Wohnung. Was aber trieb Herz in Paris? Drummont meint, man könne das nicht so bestimmt angeben, auch sei es wegen der Gerichte zu gefährlich. Thatsache aber sei, daß Herz mittellos nach Paris kam und allmählich Journale subventionirte, Wahlvereine unterstützte und Decorationen kaufte, alles in Verbindung mit mehreren Deputirten, ferner, daß er Intimus bei Clemenceau und Boulanger (natürlich!) wurde und selbst bei Freycinet ungehinderten Zutritt hatte. Er wußte auch das Vertrauen einer großen amerikanischen Bank zu gewinnen, für die er Depots verwaltete; Veruntreuungen im Betrage von 1½ Millionen Franken habe er mit Wechseln gedeckt. So lange Boulanger Kriegsminister war, sei Herz absoluter Herr im Kriegsministerium gewesen. Im October 1886 erschien gegen ihn ein scharfer Artikel im „Monde", worauf zwei Officiere sich im Bureau der Redaction vorstellten: General Richard, Genie-Director im Kriegsministerium und Oberstlieutenant Peigne, Souscabinettschef des Kriegsministeriums Boulanger. Sie verlangten Genugthuung für Herz und ließen dabei die bezeichnende Erklärung fallen: „Wir sind keine Freunde des Herrn Herz; wir sind vom Kriegsminister abgesandt, um uns für ihn zu verbürgen." Also eine Bürgschaft auf Kommando. Das Blatt ließ sich herbei, eine von den Officieren überbrachte Erklärung zu veröffentlichen, worin es hieß: Herz habe 1870 den ganzen Feldzug als Arzt mitgemacht und habe infolgedessen die Ehrenlegion erhalten. Das war aber falsch; Herz war nur Lazarethgehülfe und seine Decoration ist erst viel später erfolgt, nämlich am 31. August 1879. Großofficier der Ehrenlegion, was die höchste Würde des Ordens ist (die vier Grade sind: Chevalier, Officier, Kommandeur und Großofficier), wurde Herz in der Zeit seiner Allmacht im Kriegsministerium. Die Frage nach seinen Verdiensten wurde damals vielfach erörtert, sogar in der radicalen Presse, die ihm doch nahe stand. Sein Hauptverdienst wird gewesen sein, daß er für eine halbe Million Actien der „Justice" übernahm, wie Clemenceau selbst in einer öffentlichen Erklärung bezeugt hat. Die Sache stand für Herz übrigens so zweifelhaft, daß der Führer der Radicalen beizufügen für gut fand: „Er habe Herz niemals einem Minister noch an sonst Jemand empfohlen, weder für irgend ein Geschäft, noch für irgend eine Gunst." Er nahm also das Geld von Herz für die Actien an, war aber so klug, daß er weiter öffentlich nichts mit ihm zu thun haben wollte. Das hebt freilich seine moralische Mitschuld nicht auf, denn es steht fest, daß Herz der geschäftliche Mittels- und Vertrauensmann der radicalen Führer im Kriegsministerium war.

Vermischtes.

* Der Prozeß Ahlwahrdt hat auch manche humoristische Blüthe gezeitigt, wie das nachstehende, in Berliner Blättern mitgetheilte Gespräch zeigt: „Doch dadran is Ahlwardt schuld!" sagte der blaue Nitschke und trank aus Versehen das Schnapsglas seines Nachbars aus. „Ooch mir hat er uff'n Jewissen!" „Na, sei man stille, Willem", ermahnte ihn sein Freund Pannecke, „Du hast doch an die ollen Judenflinten Dein scheenes Jeld verdient! For euch Sechser Kolportöre war doch der janze Prozeß een jesund'nes Soupeh, um mir parlamendarisch auszudricken!" Nitschke ließ melancholisch den Kopf hängen. „Det stimmt!" meinte er dann. „Aber mir hat er doch rujenirt. Vierhundert Staatsbirger hab ick in die acht Dage verkooft, denn gegen mir konnte Keener nich uffkommen — so brillte ick: De Neu'ste Judenflinten oder die juten Flinten, von Ahlwardt, der Allerneueste —" Hier bekam Herr Nitschke einen Hustenanfall, er krächzte nur noch leise. „Na, Du hast Dir aber eenen orndlichen Halskratzer geholt!" erwiderte Pannecke theilnahmsvoll. „Ach wat, todt geschrien hab' ick mir for ihn, mein janzes Organ is futsch; wenn ick bloß an die infamen Flinten denk', muß ick schon schmirjeln!" Und das Opfer des Prozesses griff wieder nach dem Glase. „Brodlos hat er mir gemacht, was nutzt mir der Jewerbeschein for Koupleh's un Kalender, wenn ick nich schreien kann. Jestern, wie der Prozeß zu Ende is, stell ick mir wieder mit meine Karre an die Ecke und will dem Publikum die neiesten Briefbogen un Koupleh's rekommadir'n. Aber schon nach zwee Minuten muß ick abschnappen — keenen Ton krieg ich raus und der Publikum macht ieber mir seine Witze. Ei Backe, sagt so'n Bengel, der Koupleh Jöthe hat jewiß 'nen Igel verschluckt oder 's is ihm een Schrubber in die Tonhalle gerathen? Na, ick packe nu schnell zusammen, indem ick mir doch wegen die allgemeine Heiterkeit nich verdesentiren konnte!" „Du hast Dir überschrie'n, Willem", erklärte Pannecke ernst, „oder von die Judenflinten Roststecke in die Kehle jekriegt! Wende Dir an die Partei un stelle Dir als Opfer von die Bewegung in Friedeberg-Arnswalde vor!" „Aber da war ick ja gar nich, Pannecke!" „Natierlich, Du hast doch Ahlwardt'n Deine Stimme jegeben!" Herr Nitschke stößt, soweit sein Organ erlaubt, ein tonloses „Au!" aus, dann ergreift er das Glas, um den gedrückten Lauf aufs Neue zu schmirgeln!

* Stendal, 21. Dec. Zum Tode verurtheilt wurde vom altmärkischen Schwurgericht der Schlosser Suhr aus Frielingshausen, der mit einem Genossen Namens Bühr, der sich im Untersuchungsgefängniß erhängte, den Schlosser Kietzmann in der Haide bei Klötze erschlug. Suhr war geständig und nahm das Todesurtheil anscheinend gleichgültig entgegen.

* Vom alten Blücher. In Breslau starb 1822 ein Geiger Feige, Mitglied des dortigen Theater-Orchesters. Feige hatte bei Auerstädt den Generalfeldmarschall Blücher von der Gefangenschaft gerettet, und dieses hat dem Künstler die That in folgender kurioser Weise bestätigt: „Den 14. Oktober 1806 in der Schlacht bei Auerstädt ward mich mein Pferd erschossen und ich würde gefangen worden sein, da ich keine Cavallerie mehr bei mich hatte. Der Trompeter Feige, des Regiments Henring hatte mich fallen sehen, er kam, sprang vom Pferd und half mich darauf; ich weß ihm an, zu unserer Infanterie zu laufen und womöglich sich zu retten. Durch die edle Handlung des Feige entging ich der Gefangenschaft. Ich habe geglaubt, daß vom Regiment der Feige zu einer Belohnung würde empfohlen sein, da aber der Trompeter Feige mich versichert, daß dies nicht geschehen, so halte ich mich verpflichtet, dem Feige Vorstehendes auf meine Pflicht zu bezeugen, da ich ihm vor sein Edelmuth nicht belohnen kann. Breslau, den 16. Februar 1813. L. v. Blücher. General der Kavallerie."

zu erfassen. — „Nicht vollendet! — und ich — —"

Er sank auf einen Stuhl nieder, seine Gestalt neigte sich nach vorn und seine Hand fiel schwerfällig und willenlos auf das Modell.

Stephen Murdoch war todt.

Viertes Kapitel.

Jenny Briarley.

Acht Tage später kehrte Hilarius Murdoch an einem regnerischen Abend von dem Broxtoner Kichhofe vom Grabe des Vaters nach Hause zurück und stieg die Treppe hinauf zu dem kahlen, reinlich gefegten kleinen Zimmer.

Seit jenem verhängnißvollen Abend war der Tisch, an welchem der alte Mann gewöhnlich bei der Arbeit gesessen hatte, bei Seite gerückt und ein weißes Tuch über das Modell gedeckt worden. Murdoch trat an den Tisch und entfernte das Tuch; schweigend stand er da und blickte auf das kleine Gestell aus Holz und Eisen nieder. Es war von Anfang bis Ende nur ein Fluch für seinen Vater gewesen, und doch fesselte es zauberhaft auch ihn. Es wurde ihm schwer, das zu thun, wozu er gekommen war.

„Es ist nicht vollendet," rief er dem Echo des leeren Zimmers entgegen; „es wird niemals vollendet werden."

Langsam stellte er das Modell wieder in den hölzernen Kasten und verbarg diesen auf dem Grunde des Koffers, der hinfort verschlossen und unbenutzt dastehen sollte.

Als er sich, damit fertig, erhob, schlug er unwillkürlich beide Hände zusammen; er hatte Todtengräber dasselbe thun sehen, wenn sie sich die feuchte Erde von den Händen klopften.

* * *

Als Haworth zum ersten Male seinen neuen Arbeiter sah, betrachtete er ihn nicht eben mit den freundlichsten Augen. Als er eines Tages zur Mittagszeit über den Hof ging, traf er ihn, in ein Buch vertieft, beim Verzehren seines einfachen Mittagmahls.

„Wer ist das?" fragte er einen von den Leuten.

Der Gefragte grinste in liebenswürdigem Verständniß für den rauhen Ton der Frage.

„Das ist der Amerikaner," antwortete er, „und ein Bischen verrückt ist er wohl auch."

„Was liest er denn da?"

„So etwas über Maschinenbauerei wird's wohl sein, darauf ist er ja ganz verrückt."

Bei der Menge all seiner neuen Pläne und in der Ueberstürzung der letzten paar Monate hatte Haworth Zeit gehabt, den Mann zu vergessen, welcher ihm viel „viel Glück" gewünscht, und dessen Mitleid erregende Gestalt damals einen Schatten auf den ersten Glanz seines Triumphes geworfen hatte. Jedenfalls brachte er ihn durchaus nicht in Verbindung mit dem jungen Menschen, den er hier vor sich sah. Mit einem vielsagenden Achselzucken ging er weiter, und sagte geringschätzend:

„Er sieht nicht aus wie ein Engländer, dazu hat er nicht genug Rückgrat."

Als Beide später ein zweites Mal mit einander in Berührung kamen, ließ sich Haworth zu einigen höflichen Worten herbei. Die bei Weitem vorwiegende Barschheit Haworth's setzte indessen Murdoch bisweilen in Erstaunen.

„Dieser Haworth ist ein seltsamer Kerl," sagte er nachdenklich zu Flogham. „Zu Zeiten kommt es mir so vor, als ob er nicht gut auf mich zu sprechen wäre."

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Verkauf
zu Kaarst.

Donnerstag, den 5 Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr, zu Kaarst am Nordkanal, im Wirthslocale von Franz Scheuren, lassen:

1. **Geschw. Huthmacher, Kaarst:**
   25 Nummern Schlagholz, „Im Rottfeldsbusch",
   15 Nummern Eichen, daselbst.
2. **Gebr. Wolters, Kaarsterheide;**
   8 Nummern Schlagholz, lang Hecke, in der Nähe der Neußerfurth.
3. **Anton Hückels, Stackerseite:**
   8 Nrn. Schlagholz, Stackerseite,
   1 Nummer Eichen, daselbst,
   1 Nummer Erlen, daselbst.
   Das Holz steht in der Nähe des Erbes an der langen Hecke.
4. **Geschw. Scheuren, Morgensternsheide:**
   3 Nrn. Schlagholz am Canal.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

5. **Martin Baumann, Ackerwirth zu Kaarst:**
   22 Nr. Schlagholz an der Kleinlangheckе in der Nähe von Mobis,
   14 Nr. Weidenstämme in den Roßbenden,
   1 Nr. ebendaselbst.

Auf Verlangen zeigt Feldhüter Henzen die Nummern näher an.

Neuß. Eckertz, Notar.

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Meine abgeholzte **Waldparzelle** im Willicher Donk, neben Hütten u. Oppenheim, ist billig zu kaufen.

C. Hünninger, Neuß.

Eine lange **Karre** mit breiten Rädern, ferner mehrere Centner **Hafer** haben abzugeben

Geschw. Nix, Hülchrath.

Holz-Verkauf
zu Neußerweyhe.

Am Dienstag, den 27. Dec. 1892, Nachmittags 2 Uhr, lassen im Wirthslocale von Piel (früher Wwe. Gather):

a **Herr Hermann Josef Tillmann, Gerber in Neuß:**
Drei Morgen sehr schönes Eschen- u. Erlen-Schlagholz im Neußbroich am Steinhaus stehend;

b. **Frau Wwe. Heinrich Hagen in Köln:**
Fünf Morgen ditto ebendaselbst,

nummerweise öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten versteigern.

Herr Adolf Knoch zu Buschhausen zeigt die Nummern auf Verlangen an.

Neuß.

Justizrath Hinderkotte, Notar.

Schlagholz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 27. Dec. c., werde ich in der Wohnung der Wirthin Wwe. Beden zu Wevelinghoven nach Beendigung des Holz-Verkaufs für Erben Maison, gegen **5 Uhr** Nachmittags, im Auftrage des Herrn Joh. Schiffer zu Capellen:

25 Nrn. Schlagholz, lagernd an der Bezirksstraße von Wevelinghoven nach Capellen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven, 21. Dec. 1892.

Justizrath Borren.

Verschiedene **Häuser** mit Thoreinfahrt, Wohnung, Lagerräumen u. Garten, und hübsche, gut gelegene Privat- u. Geschäftshäuser sind durch mich unter günstigen Bedingungen zu kaufen. **C. Hünninger.**

Großer Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 27. Dec. d. J., Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Auftrag der Erben Marschall Maison zu Paris in der Wohnung der Wirthin Wittwe Beden zu Wevelinghoven:

73 Eichenstämme, stehend im kleinen Vogelsang auf dem Schlosse Langwaden bei Wevelinghoven, außergewöhnlichl angschaftig, durchaus rein und 1—2 Fuß im Durchmesser, ferner
2 Buchen, daselbst stehend,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gegen gute und bekannte Bürgschaft zum Verkaufe ausstellen.

Der Förster Schmidt auf Schloß Langwaden zeigt das Holz au Verlangen an.

Wevelinghoven, den 7. December 1892.

Notar Borren, Justizrath.

Holz-Verkauf
zu Helpenstein.

Am Donnerstag den 29. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben Lichtschlag zu Düsseldorf, in der Wohnung der Wirthin Wittwe Meinholz zu Helpenstein:

15 Nrn. schönes Eschen- u. Ellernschlagholz in der Haag,
30 Nrn. Schlagholz, in Haufen, auf dem Grint,
5 Nrn. Schlagholz, in Haufen, in der Bendstraße,
17 Nrn. Schlagholz, in Haufen, im Winkel,
12 Nrn. Samenellern in d. Haag,
7 Nrn. Eichen, stehend b. Hülchrath am Samland,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven, 22. Dec. 1892.

Notar Borren.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf, Beste Empfehl.

Holz-Verkauf
auf dem Kleinfelderhöfchen

Aus Auftrag des Freiherrn Droste zu Senden werde ich am

Mittwoch den 11. Jan. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes und Ackerers Bremer auf dem Kleinfelderhöfchen:

1. 41 Nummern schöne, gesunde, langschaft. Weidenstämme, stehend am Frenzenhof;
2. verschiedene Eichen und Buchen im Neuenhausener Busch;
3. das Schlagholz daselbst, in Abtheilungen,

öffentlich gegen Zahlungsausstand und gegen gute und bekannte Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Notar Borren. Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Verkauf
eines Gutsinventars zu Ramrath.

Am Montag den 16. Jan. 1893, Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Landwirth Hesemann in seiner Wohnung zu Ramrath, wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft, seinen ganzen Viehbestand und seine sämmtlichen in sehr gutem Zustande sich befindlichen Ackergeräthschaften, öffentlich auf Zahlungsausstand gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Es kommen u. A. zum Verkaufe:

5 Pferde, darunter 3 von 1 bis 2 Jahren, **7 Kühe,** 1 Stier von 2½ Jahren, 5 Stück Jungvieh, 6 Mastschweine, 2 lange Karren mit eis. Axen, 3 Schlagkarren, 1 Balancepflug, versch. Pflüge, Eggen, Kettenschleife, Walze, Extirpator, 1 breitspurig Tilbury, 1 Dreschmaschine (2pf.) mit Strohschüttler und Sieb, Wannmühle, Staubmühle, Harfe, Balkenwaage mit Gewicht, Rübenschneidemühle, Schaufelmaschine und dergleichen.

Unbekannte Ankäufer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Wevelinghoven, 20. Dec. 1892.

Notar Borren, Justizrath.

Holz-Verkauf
zu Elfgen.

Donnerstag den 5. Januar 1893, Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben des Herrn Theod. Schmitz aus Elfgen beim Wirthe Herrn Abels daselbst:

47 Nrn. Ulmen von 2' Durchm.,
5 Nrn. Eichen von 2½' Durchm.,
1 Esche und 1 zahme Kastanie,

alles Holz im Baumgarten der Verkäufer zu Elfgen stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Abfuhr des Holzes ist bequem. Jüchen. Kamps & Kaumanns.

Versteigerung
zu Evinghoven.

Auf Anstehen der Erben der zu Evinghoven verlebten Frau Wittwe Wilh. Strube, sollen am

Donnerstag, den 29. December curr.:

a **Vormittags 9 Uhr in der Sterbewohnung zu Evinghoven:**
1 Ackerpferd (7 Jahre alt), 1 tragende Kuh, 1 frischmelkige Kuh, 1 Ziege, Karre mit schmalen Rädern, Pflug, Egge, Wannmühle, Karrenleiter, Bau- und Brandholz, Stroh, Dünger, verschiedene kleine Ackergeräthe, Hausmobilien aller Art, und hierauf

b **in der Wohnung des Wirthes Schmitz zu Evinghoven:**
1. ein Wohnerbe zu Evinghoven, mit Stallung, Scheune und Garten,
2. 16 Ar 80 Meter Ackerland im Muhrenthal,
3. 12 Ar 49 Meter Ackerland am Emundsacker,
4. 44 Ar 92 Meter Ackerland am Flexhof,
5. 93 Ar 55 Meter Ackerland am Linkacker,
6. 11 Ar 82 Meter Ackerland an der Windmühle,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich.

Vasen, Notar.

Diejenigen, welche noch Forderungen oder Zahlungen an den verstorbenen Hrn. Pfarrer Happekotte in Allroth haben, werden gebeten, dieselben in dem Pfarrhause zu Allrath zu machen.

A. Langenberg.

Ein schwertragende **Arbeitskuh** zu verkaufen. Neußerweyhe G 159.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1892 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß nach Düsseldorf-Bilk u. Haupt-B.: 5,47. 6,53. 7,28††. 7,42. 8,44†. 10,13. 11,51. 12,50†. 12,58. 1,55. 2,30. 4,1. 4,20. 5,30. 6,34. 7,25. 7,46†. 9,35. 10,25. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Von Düsseldorf-H.-B.: 5,30. 6,25. 7,14. 8,7†. 8,55. 9,47. 11,25. 12,15†. 12,27. 1,25. 2,5. 3,15. 3,33. 4,11. 4,54††. 5,45. 6,5. 7,13. 8,3. 8,12. 9,—†. 11,2.
Von Düsseldorf-Bilk: 5,37. 6,31. 7,20. 9,1. 9,53. 11,31. 12,20†. 12,32. 1,32. 2,11. 3,22. 3,39. 4,17. 6,11. 7,20. 8,9. 8,49. 11,7.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,28†† 7,42. 8,44†. 11,51. 12,50†. 1,55. 4,1. 5,30†. 6,34 7,46†. 9,35. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 6,53. 10,13. 1,55. 4,20. 6,34. 7,46. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,5. 7,25†. 8,44. 10,21. 12,55. 3,3. 4,14††. 4,36. 5,50. 7,35. 8,8†. 9,31.
Essen (via Düsseldorf): 6,23. 8,18. 10,9. 12,24. 2,20. 4,42. 6,45. 9,20.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6,46. 9,36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6,57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,11. 9,42. 12,19. 2,31. 5,38. 8,44. 10,30.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,48. 8,54. 10,40.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,21†. 10,12. 12,33†. 12,45 nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,31†† nur bis Gladbach. 6,3. 7,35. 9,17†. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,47 nur bis Gladbach 10,21. 12,54 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,15. 7,55 nur bis Gladbach. 10,28. 1,1 nur bis Gladbach. 2,45. 4,51. 6,15. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,20. 8,— nur bis Gladbach. 10,33. 1,6 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,40†. 9,10. 11,1† 11,31. 1,51. 3,44. 6,4†. 7,55. 9,52†.
Gladbach: 5,10. 6,47. 8,22†. 9,30. 11,9. 12,27†. 1,18. 3,32. 5,55. 7,25† 8,50. 9,59. 11,35†.
Corschenbroich 5,19. 6,56. 9,38. 11,19. 1,26. 6,3. 8,58. 10,0
Kleinenbroich: 5,27. 7,3. 9,44. 11,27. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 5,36. 7,11. 9,51. 11,34. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Viersen.

Von Neuß: 7,38. 10,12. 2,28. 6,37. 9,23.
Von Weißenberg: 7,44. 10,18. 2,34. 6,43. 9,29.
Von Kaarst: 7,51. 10,25. 2,41. 6,50. 9,36.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,34. 2,50. 6,59. 9,45.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,43. 2,57. 7,8. 9,55.
Viersen Ank.: 8,26. 10,58. 3,12. 7,23. 10,10.

Viersen-Neuß.

Viersen Abf.: 5,52. 9,11. 12,44. 5,24. 8,25.
Von Neersen-Neuwerk: 6,13. 9,32. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,21. 9,40. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,30. 9,49. 1,22. 6,3. 9,2.
Weißenberg 6,37. 9,56. 1,29. 6,10. 9,9.
Neuß Ank.: 6,42. 10,1. 1,34. 6,15. 9,14.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,17. 1,28. 6,42. 9,29.
Willich: 7,58. 10,28. 1,40. 6,53. 9,40.
Niederheide: 8,3. 10,33. 1,45. 6,58. 9,45.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,42. 1,52. 7,7. 9,54.
Dülm: 8,16. 10,48. 1,58. 7,13. 10,0.
M.-Gladbach (Boekel): 8,23. 10,55. 2,5. 7,20. 10,7.
(Speik): 8,30. 11,2. 2,12. 7,27. 10,14.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,7. 2,18. 7,33. 10,20.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,43. 9,2. 12,35. 5,12. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,50. 9,9. 12,42. 5,20. 8,19.
(Boekel): 5,58. 9,17. 12,50. 5,29. 8,28.
Dülm: 6,4. 9,23. 12,56. 5,35. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,11. 9,30. 1,3. 5,43. 8,43.
Niederheide: 6,16. 9,35. 1,8. 5,48. 8,48.
Willich: 6,24. 9,43. 1,16. 5,56. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,34. 9,54. 1,27. 6,6. 9,6.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,13. 8,40. 11.4. 3,7 5,55. 10,26.
Helenabrunn: 7,22. 8,48. 11,12. 10,34.
Viersen: 7,29. 8.56. 11,18, 3,19. 6,7. 10,41.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,16. 10,50
Boisheim: 7.45 9,14. 11,34. 3,35. 6,22. 10,57.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40. 3,41. 6,28. 11,4.
Kaldenkirchen: 8,—. 9,31. 11,48. 3,50. 6,36. 11,15.
Venlo Ank. (Ortszeit): 8,7. 9,38. 11,55. 3,56. 6,43. 11,22.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Ortszeit): 6,53. 9,51. 11,33. 4,18. 7,25. 8,57.
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,32.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7. 4,50. 7,53. 9,40.
Boisheim: 7,28. 10,25. 12,14. 4,58. 8,—. 9,47.
Dülken: 7,37. 10,34. 12,23. 5,9. 8,10 9,56.
Viersen: 7,47. 10,43. 12,33. 5,20. 8,20. 10,6.
Helenabrunn: 7,54. 12,40. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,2. 10.54. 12,48. 5,30. 8,33. 10,16.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6,51. 11,6. 4,0. 6,29. 9,54.
Rheydt-Geneiken: 6,59. 11,13. 4,8. 6,36. 10,2.
Müllforth: 7,6. 11,19. 4,15. 6,41. 10,9.
Odenkirchen: 7,19. 11,25. 4,21. 6,47. 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,33. 11,39. 4,35. 7,1. 10,29.
Otzenrath: 7,45. 11,51. 4,47. 7,13. 10,41.
Titz: 8,—. 12,6. 5,2. 7,28. 10,56.
Amein: 8,8. 12,14, 5,10. 7,36. 11,4.
Welldorf: 8,21. 12,27. 5,22. 7,48. 11,16.
Jülich Ank.: 8,37. 12,43. 5,38. 8,3. 11.32.
Stolberg: Ank. 10,15. 1,45. 7,14.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,41. 5,11.
Jülich Abf.: 5,54. 8,51. 1,18. 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,11. 9,8. 1,30. 4,59. 8,22.
Ameln: 6,24. 9,21. 1,43. 5,11. 8,35.
Titz: 6,32. 9,29. 1,51. 5,19. 8,43.
Otzenrath: 6,47. 9,44. 2,6. 5,34. 8,58.
Hoch-Neukirch: 7,—. 9,56. 2,18. 5,46. 9,11.
Odenkirchen: 7,18. 10,10. 2,32. 6,—. 9,25.
Müllforth: 7,24. 10,16. 2,38. 6,6. 9,31.
Rheydt-Geneiken: 7,31. 10,23. 2,45. 6,11. 9,37.
Gladbach Ank.: 7,38. 10,30. 2,52. 6,17. 9,43.

Lindern-Heinsberg.

Lindern Abf. 7,34. 12 35. 5,00. 9,10.
Randerath 7,44. 12,45. 5,10. 9,20.
Dremmen 7,56. 12,57. 5,22. 9,32.
Heinsberg Ank. 8,7. 1,8. 5,33. 9,43.

Heinsberg-Lindern.

Heinsberg Abf. 6,41. 11,00. 3,11. 7,59.
Dremmen 6,53. 11,12. 3,23, 8,11.
Randerath 7,5. 11,24. 3,35. 8,23.
Lindern Ank. 7,14. 11,33. 3,44. 8,32.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,52. 7,34. 10,14. 11,50. 12,50†. 1,52. 4,1†. 4,32. 6,36. 8,54††. 9,31. 10,38†.
Von Norf nach Köln: 6,3. 7,45. 10,24. 12,1. 2,2. 4,42. 6,47. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,12. 7,53. 10,33. 12,10. 2,10. 4,51. 6.56. 9,50.
Von Dormagen nach Köln: 6,18. 7,59. 10,39. 12,17. 2,16. 4,57. 7,2. 9,57. 10,55†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,9. 10,49. 12,28. 2,25. 5,8. 7,13. 10,8.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,58. 12,39. 2,34. 5,18. 7,23. 10,19.
Von Nippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,7. 12,49. 2,43. 5,27. 7,32. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,48. 7,20. 9,6. 10,22†. 11,46. 1,42††. 2,40. 4,48††. 5,30. 8,10. 10,20.
Nippes: 5,55. 7,27. 9,12. 11,52. 2,47. 5,37. 8,17. 10,27.
Longerich: 6,3. 7,35. 9,21. 12,1 2,56. 5,46. 8,27. 10,37.
Worringen: 6,12. 7,45. 9,31. 10,40†. 12,11. 3,6. 5,56. 8,38. 10,47.
Dormagen: 6,20. 7,53. 9,39. 10,48†. 12,19. 3.14. 6,4. 8,46. 11,6.
Nievenheim: 6,26. 7,59. 9,45. 12,25. 3,21. 8,54.
Norf: 6,34. 8,7. 9.54. 12,33. 3,30. 6,17. 9,3. 11,8.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,0†. 7,10. 9,10††. 9,18. 11,18. 12,25†. 2,0. 3,1. 4,30. 5,5†. 6,6. 8,8. 10,15††. 10,39.
Bonn: 12,51. 6,46†. 8,15. 9,47††. 10,24. 12,20. 1,6†. 3,11. 3,54 5,27 5,51†. 7,5. 9,13. 10,47†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,39. 6,0. 8,10†. 10,1. 10,52†. 12,13 2,17†. 2,34. 5,45. 7,18†. 8 48. 11,44†. 11,57.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 8.58. 9,27†. 11,5†. 12,2†, 1,52 3,30†. 4,23. 7,29. 8,25†. 10,29. 12,41†. 2,27.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 2,55†. 4,38. 6,53††. 7,20. 9,41††. 9,58. 12,38. 4,24†. 4,59. 6,59†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 3,54††. 5,40. 6,49. 8.5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,38†. 5,50. 6,47. 8,17†. 9,15.
Bonn: 4,45††. 4,52 5,2. 5,35. 7,14. 8,20. 9,17†. 10,43. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,6. 6,41†. 7,31. 8,41. 3,32†. 10,58.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,15. 5,40. 6,32. 8,11. 9,1. 10,00. 11,40. 12,43†. 2,29. 5,21. 6,55, 7,18†. 8,28. 9,40. 10,10†. 11,55.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,10. 8,41. 11,35. 3,34.
Trier r. M.-U. Ank.: 10,53. 1,50. 5,16. 8,52.

Trier-Köln.

Trier r. M.-U.: 7,40. 11,12. 2,40. 6,0.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,3. 4,32. 7,35. 11,16.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 8,23. 10,8. 11,9†. 11,56. 12,50. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,29††. 6,31. 8,33. 9,21. 11,27.
Von Osterath nach Crefeld: 7,02. 8,35. 10,20. 12,10. 1,3. 3,58. 4,47. 6,44. 8,47. 9,33. 11,39.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 8,46. 10,30. 12,21. 1,15. 4,10. 6,57. 9,4. 9,46. 11,50.
Von Crefeld nach Cleve: 7,23. 10,40. 1,33. 2,52†. 4,21. 7,9.
Von Neuß nach Kevelaer: 6.50. 10,8. 12,50. 3,45. 6,31.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,14. 6 56. 8,—. 9,38. 11,16. 12,24††. 1,17. 3,32†. 3,44. 6,1. 6,43. 8,23†. 8,54. 10,12††.
Oppum: 5,20. 7,2. 8,6. 9,46. 11,22. 1,24. 3,38†. 3,50. 6,7. 6,50. 9,1.
Osterath: 5,31. 7,13. 8,17. 9,57. 11,33. 1,35. 4,1. 6,18. 7,2. 9,12.
Cleve: 5,6. 7,42. 11,30. 2,9†. 4,7. 7,0.
Von Kevelaer: 5,47. 8,26. 12,11. 4,51. 7.43.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 5,59. 8,33. 10,32. 2,30. 4,35 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,49 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,8. 8,42. 10,41. 2,39. 4,44 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,58 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,19. 8,51. 10,50. 2,48 4,53 nur bis Grevenbroich. 7,10. 10.7 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,30. 9,—. 11,1. 2,59. 7,20.
Von Harff nach Düren: 6,42 8,11. 11,13. 3,10. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 6,51. 9,20. 11,22. 3,18. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,2. 9,31. 11,33. 3,28. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,23. 8,27. 10,10. 2,2. 7,25.
Elsdorf: 5,41. 8,47. 10,31. 2,23. 7,44.
Bedburg: 5,51. 8,57. 10,41. 2,33. 7,54.
Harff: 5,59. 9,6. 10,49. 2,42. 8,2.
Grevenbroich: 6,12. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,17. 10,33.
Capellen-Wevelinghoven: 6,22. 9,30. 11,11. 3,7. 5,57. 8,23. 10,45.
Holzheim: 6,30. 9,40. 11,20. 3,16. 6,8. 8,36. 10,57.
Neuß Ank.: 6,38. 9,49. 11,28. 3,24. 6,18. 8,44. 11,8.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,30. 9,23. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,40. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 6,50. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,38. 7,42. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,46. 7,56. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 5,57. 8,7. 12,13. 4,57. 7,31.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,45. 4,4. 7,24. 9,7.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,57. 4,16. 7,36. 9,21.
Krauthausen: 8,26. 12,6. 4.25. 7,45. 9,31.
Jülich Ank.: 8,43. 12,20. 4,39. 7,59. 9,48.

Jülich-Düren.

Jülich: 5,51. 9,6. 1,—. 5,49. 8,8.
Krauthausen: 6,9. 9,21. 1,15. 6,4. 8,26.
Huchem-Stammeln: 6,19. 9,30. 1,24. 6,13. 8,36.
Düren Ank.: 6,32. 9,41. 1,35. 6,24. 8,49.

Düren-Köln.

Düren: 4,32†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,58. 10,46††. 1,43. 3,2†. 4,0. 5,49. 6,31††. 9,—. 10,36††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,13. 1,58. 4,15. 6,3. 9,14.
Horrem: 4,55†. 6,1. 8,11. 10,29. 2,13. 3,28†. 4,29. 6,17. 9,28.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,40. 2,24. 4,40 6,27. 9,39.
Löwenich: 6,21. 8,29. 10,47. 2,32. 4,47. 6,34. 9,47.
Ehrenfeld: 5,13†. 6,31. 8,40. 10,57. 2,42. 4,57. 6,43. 9,57.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,20†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,5. 11,25††. 2,51. 3,45†. 5,5. 6,50. 7,10††. 10,5. 11,15††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,40. 8,20††. 10,14. 12,0. 1,15††. 2,55. 4,55†. 6,9. 7,45. 10,35††. 11,—††. 11,10.
Ehrenfeld: 6,49. 10,22. 12,11. 3,3. 6,18. 7,53. 11,18.
Löwenich: 6,58. 10,31. 12,20. 3,12. 6,28. 8,3. 11,28.
Königsdorf: 7,6. 10,39. 12,28. 3,20. 6,37. 8,11. 11,36.
Horrem: 7,15. 10,48. 12,38. 3,28. 6,47. 8,20. 11,45††.
Buir: 7,30. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 8,36. 12,0.
Düren Ank.: 6,15†. 7,43. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,55††. 3,55 5,35††. 7,16. 8,50. 11,15††. 11,40††. 12,13.

Düren-Aachen.

Düren Abf.: 6,17†. 7,50. 9,16††. 11,18. 1,12. 1,57†† 4,0. 5,37† 7,24. 8,55. 11,19††. 11,42††.
Aachen-Ank.: 6,59†. 8,44. 9,57††. 10,34. 12,9. 2,4. 2,31††. 4,54. 6,14††. 7,33. 8,14. 9,45. 11,53††. 12,19.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,46††. 6,3††. 6,44. 8,57. 10,18††. 12,45. 2,23††. 3,0. 4,49. 5,52††. 8,—. 10,1††.
Düren Ank.: 4,27††. 6,36††. 7,36. 9,52. 10,44††. 1,38. 3,0††. 3,51. 5,43. 6,29††. 8,53. 10,33††.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43††. 7,52. 11,0. 1,5. 3,15. 5,42. 6,12††. 10,22
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6††. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34††. 10,55.
Venlo Ank. (Ortsz.): 8,13††. 8,47. 11,36. 1,45. 3,55. 6,20. 6,41††. 11,2.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (Ortsz.): 5,27. 9,53. 10,58††. 11,51. 2,6. 4,24. 7,23. 9,10††
Kaldenkirchen: 5,50. 10,13. 11.38††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,31††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 11,58††. 12,45. 2,59. 5,18. 8,18 9,50††.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,50. 3,45. 9,21. 11,27.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,19. 2,58. 4,42. 5,33. 7,35.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (H.-B.): 6,6†. 7,6††. 8,8. 10,23. 11,20†. 1,5. 2,4. 4,28. 5,40†. 6,—†. 8,7. 8,55††. 9,16†. 10,45†. 10,51.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (H.-B.) 6,51. 8,36. 9,9†. 9,22†. 10,54†. 12,43†. 12,51. 1,58†. 2,34. 4,16. 4,38†. 6,31. 7,53. 8,40†. 9,39†. 11,54. 12,25.

---

† Schnellzug. †† Courierzug.

Für jeden Tisch!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI's SUPPEN-WURZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Holz-Verkauf zu Willich.

Herr Karl Langenfels, Gutsbesitzer auf Hülsdonkerhof bei Willich, läßt

Dienstag den 27. Dec. c., Mittags 12 Uhr beginnend,

bei den Wirthen Geschwister Winnikes zu Willich:

130 Nrn. schwere, schöne und lange Eichen und Buchen (meistens Eichen), dicht am Hofe des Verkäufers stehend,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Abfuhr ist sehr gut.

M.-Gladbach. Lückerath, Notar.

Holz-Verkauf zu Niederheide.

Herr **Joh. Ditges,** Gutsbesitzer auf Lautenhof bei Schiefbahn läßt

Montag den 9. Januar k. J., Mittags 12 Uhr beginnend,

bei dem Wirthen **Heinrich Sürder** an der Haltestelle Niederheide:

7 Nrn. Eichen, stehend am Wege vom Schüpperhof nach Willich, und

120 Nrn. schöne lange Eichen u. Buchen, stehend im Mönksbusch in der Nähe des Schüpperhofes,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Abfuhrwege sind sehr gut.

M.Gladbach. Lückerath, Notar.

Meine folgenden Häuser stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf:

Doppelhaus **Bergheimerstraße 58** mit Thoreinfahrt, 6 Fenster Front, 16 Zimmer, 1 Trockenspeicher, ger. Keller, Hof, Wasserleitung, Garten, 2 gemauerten Kalkgruben, über 11 m br. und 26 m tiefem Lagerschuppen, 2stöckigem Schreinergebäude, Hühner- u. Hundehaus Mk. 30,000.

Bergheimerstraße 60 mit Bäckerei, 3 Fenster Front und Anbau, 9 Zimmer, Wasserleitung, Keller, Hof und Garten Mk. 9000.

Bergheimerstraße 62 mit Anbau, 3 Fenster Front, 9 Z., Wasserl., Keller, Hof und Garten Mk. 8000.

Michaelstraße 33 mit Laden, 3 Fenster Front, 9 Z., 1 Trockensp., Keller, Hof und **2stöck. Hinterhaus** mit gr. Werkstelle u. 3 Wohnzimmer, Einfahrt nach der Klostergasse, gleich zu beziehen Mk. 20,000.

Hammthorwallstraße 40 mit Laden, 3 Fenster Front, 10 Z., Wasserl., Keller, Hof und **3stöck. Hinterhaus,** 6 Z., Hof und Keller, Laden und Wohnung, gleich zu benutzen, Mk. 18,000.

Hammthorwallstraße 42 mit Laden, 3 Fenster Front, 10 Z., Wasserl., Keller, Hof u. **3stöck. Hinterhaus,** 7 Z. u. Keller Mk. 18,000.

Königstraße 79, 4stöck., 6 Fenster Front, 13 Z., Hof, Keller und Wasserleitung Mk. 22,000.

Eckhaus **Königstraße und Rheinthorstraßenecke,** 3½stöck., mit Balkon, Laden, 14 Z., 1 Trockensp., Hof, Keller, Gas- u. Wasserl. Mk. 30,000.

C. Hünninger.

Holz-Verkauf

zu Schiefbahn.

Am Mittwoch den 28. Dec., nicht wie früher angegeben, Dienstag den 27. December)

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Joh. Wilh. Holter zu Schiefbahn auf Ingmannshof im Unterbroich, beim Gastwirthen Herrn P. M. Brockers daselbst:

9 Nr. hochstämmige Eichen,
28 „ „ Buchen,
1 „ schwerer Nußbaum, alles

in der Nähe des Hofes stehend, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Hierbei läßt Herr Jacob Bockers daselbst auch auf Credit versteigern:

1 Nr. schwerer Eiche,
1 „ „ Weide,
1 „ Kirschbaum, in der Nähe des Kullerhofes stehend.

Die Verkäufer weisen das Holz auf Wunsch näher an.

Neuß, 14. Dec. 1892. W. Klein.

Holz-Verkauf

zu Schloß Harff.

Mittwoch, 4. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr

beginnend, sollen durch den Herrn Notar Wolff zu Bedburg, bei dem Wirthen Herrn Mittler zu Harff, gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist zum Verkaufe öffentlich ausgestellt werden:

Im Rübenbusch:
42 Nrn. Schlagholz, 20 Eichen, 14 Aspeln, 1 Birke.

Am hohen Ufer b. d. Harffer Mühle:
1 Weide, 1 Esche.

Am Pilshof bei Morken:
22 Nrn. Weiden, 6 Nrn. gef. Ulmen.

Am Pilskamp:
44 Nrn. Weiden.

In der Caule:
20 Nrn. Weiden, 10 Nrn. Erlen.

Der gräfliche Förster Wirtz von hier ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Harff, 22. Dec. 1892.

Gräfl. von Mirbach'sches Rentamt: Wirtz.

Spar- u. Darlehnskasse

des Kreises Bergheim.

Wir beingen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Verzinsung für Spareinlagen vom 1. Januar k. J. ab unter Aufhebung des bisherigen Verzinsungsmodus, wie folgt, festgesetzt haben:

a. für Einlagen bis zur Gesammtsumme von 6000 M. einschließlich auf 3⅓ %,
b. für höhere Einlagen auf 3 %.

Die bisherige Zinsreduction bei Rückhebungen im Laufe des Rechnungsjahres kommt vom obigen Zeitpunkte ab in Wegfall, jedoch mit der Ausnahme, daß solche Einlagen von über 500 M., die im Laufe des Einlagejahres wieder ganz zurückerhoben werden (also wenn ein Conto im Jahre des Entstehens wieder ganz erlischt), nur 2½ % Zinsen genießen.

Bergheim, den 18. November 1892.

Der Vorstand:

gez.: **Fven, Wolter, Z.likens.**

Gesucht zu sofort ein **solventes Geschäftshaus,** welches evtl. mit einem **Crefelder Grossisten** zusammen wöchentlich 1 oder 2 mal Waggonladung

Bückinge u. grüne Häringe

bezieht. Off. sub **H 4906b** an **Haasenstein & Vogler A. G. Lübeck** erbeten.

Die neuesten Patent-

Wendepflüge

verschiedener Construktionen, ferner **Balancepflüge,** sowie alle landw. Maschinen sind stets auf Lager.

Grünewald & Cie.

Düsseldorf, Adlerstr. 84.

Reparaturwerkstätte für alle landwirthschaftlichen Maschinen.

Geld-Cassetten,

höchst elegant, mit Geheimboden und Vorrichtung zum an- und losschließen, von **15 Mk.** an in jeder Größe vorräthig.

Feuerfeste Cassetten von 55 Mk. an.
Feuerfeste Geldschränke von Mk. 160 an.

Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit angefertigt.

Jac. Geh, Neuß, Capitelstraße.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser; verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15., Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.

Dreschmaschinen

für 1—4 Pferden mit Strohschüttler, leichter Zugkraft. Stiftensystem Breitdreschmaschinen, Wannmühlen, Jauchepumpen, Hexelmaschinen, alle Sorten Pflüge, Rübenschneider die besten und billigsten unter Garantie bei

Hub. Schweren,

Maschinenfabrik, Neurath.

E. Büscher, Weinhandlung,

Schiefbahn und Elsdorf,

empfiehlt seine garantirt reinen

Rhein- und Moselweine,
Deutsche Rothweine,
Bordeauxweine,
Deutsche Schaumweine,
Französische Champagner,
Südweine, als: **Tarragona, Priorato, Sherry** 2c.
Cognacs, Aracs, Tokayer-Medicinalwein.
Superfein Aracs- u Ananas-Punsch 2c. 2c.

Cigarren

in allen Preislagen bis zu den **feinsten Imports.**



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.** Erfolg, sowie **Unschadlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.** Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben in **Neuss** bei **Geschw. Wieyand, J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, und **Jac. Breuer.**

Nur baare Gewinne.

Weseler

Geld-Lotterie.

Hauptgewinne

M. 90,000, 40,000 etc.

2888 Geld-Gewinne. Mark 422,300.

Ziehung am 7. Januar 1893.

Originalloose M. 3. Antheile: ½ 1.75 M., ¼ 1 M., ¹⁰/₂ 16 M., ¹⁰/₄ 9 M. Porto und Liste 30 Pfg.

Berlin W., Potsdamersr. 71, Leo Joseph, Neubrandenburg.

Reichsbank Giro-Conto.

Teleph-Adr. Haupttreffer. Fernspr.-Anschl. Amt 6. 2022.

145,000 Abonnenten!!

d. h. eine **so große Auflage,** wie sie **noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat,** besitzt die täglich in 8 gr. Folio-Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„Täglichem Familienblatt"** mit vorzüglichen Erzählungen.

Im nächsten Vierteljahr erscheint:

E. von Wald-Zedwitz: „Wer siegt?"

ein großer spannender Roman aus der Gegenwart.

Der großartige Erfolg der „Berliner Morgen-Zeitung" beweist, daß dieselbe alle berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, **sorgfältig redigirte** Zeitung befriedigt — trotz des **enorm billigen** Abonnementspreises von **nur**

1 Mark vierteljährlich.

Man abonnirt bei allen Postanstalten oder dem Landbriefträger.

Probenummern gratis d. d. **„Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.**

Köln. Hauptniederlage

er langjährig erprobten, berühmten

Kölner Kloster-Pillen

bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und **Schwächezuständen**

bei jungen **Mädchen** und **Frauen.** (Eisen, Fliederkraut, Benedict gleiche Theile. 1 Pille=0,2.) Dr.-Sch. 1,25. Bei Einsendung von 1.35 M. in Freimarken franco Zusendung.

Einhorn-Apotheke Glockeng. 2

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Achtfach prämiirt!

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Maj stät der Kaiserin und Königin Friedrich. Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

85, 90, 95 u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.

Zu haben in

Neuß bei:
Johann Pongartz, Frau Wwe. Kauffels, Jos. Kremer, Peter Kronen.

Bilderich bei:
W. van Dawen, Wwe. C. Spicker.

Capellen bei:
Wwe. Th. Sartorius.

Dormagen bei:
Jac. Schmitz.

Gindorf bei:
Ad. Steinhäuser. Eng. Steinhäuser.

Grevenbroich bei:
Joh. Zander.

Rievenheim bei:
Wilhelm Heinrichs.

Osterath bei:
Rudolf Bacher.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,
3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern)



Den Herren Gutsbesitzern zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich **Donnerstag den 22. cr.** einen großen Transport **prima schwerer 3- u. 4jähr.**

Pferde

erhalte, worunter verschiedene zur Zucht geeignete **Stuten** sind.

Joseph Hertz,

Pferdehandlung,

M.Gladbach, Eickenerstr. 52.

Künstliche Zähne Plomben, Operationen **F. Reich,** Erfurter.

Künstliche Zähne!

Schmerzlose Zahnoperat.

Jos. Brück,

Hammthorwall 31.

gegenüber der neuen Post.

Atelier für künstliche

Zähne

und Zahnoperationen. Schonenste Behandlung.

C. Thelen, Düsseldorf,

Klosterstr. 45.

Ehem. Gehülfe des Herrn Zahnarzt **Dreiling.**

Habe mich in **Königshoven** als

Sattler & Polsterer

niedergelassen. Halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Jos. Jobs.

(Wohnung Alhovenerstr. Nr. 157.)

Ein fast neuer

Blasebalg

steht zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Roggen- und Weizenstroh

in jedem Quantum wird angekauft von der

Pappenfabrik in Grimlinghausen.

Grobe holl. **Weizenkleie** fortwährend vorräthig und gibt zu billigen Preisen ab

A. Schmitz,
Elsen bei Grevenbroich.

Weißer Sand fortwährend zu haben bei

Simon Rütten,
Pannenschuppen bei Neukirchen.

Fässer zu **Jauche-** und **Regenfässer** stets vorräthig.

M. Derstappen.

Zu vermiethen: Kölnerstr. 31 ein **Unterhaus,** 3 Räume u. Garten; daselbst 33 **2 Zimmer,** erster Etage.

Unterhaus, 3 schöne geräumige Zimmer per 1. April oder früher zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Geräumiges **Ladenlokal** auf der Niederstraße per 1. April zu vermiethen. Off. unter B 160 an die Exp. erb.

Eine **Wohnung** mit Garten sofort zu vermiethen.

Herm. Rosellen, Kaarst.

Kautschuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen, eventuell nach Muster,

efert zu billigsten Preisen die

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kölner Dombau-Loose

à Mark 3.00

zu haben in der Exped. dieser Zeitung.

Wer hustet nehme die weltberühmten **Kaiser's Brustcaramellen,** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** and **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **Friedr. Wilh. Cremer,** Neuß, **J. A. Willichs,** Wevelinghoven.